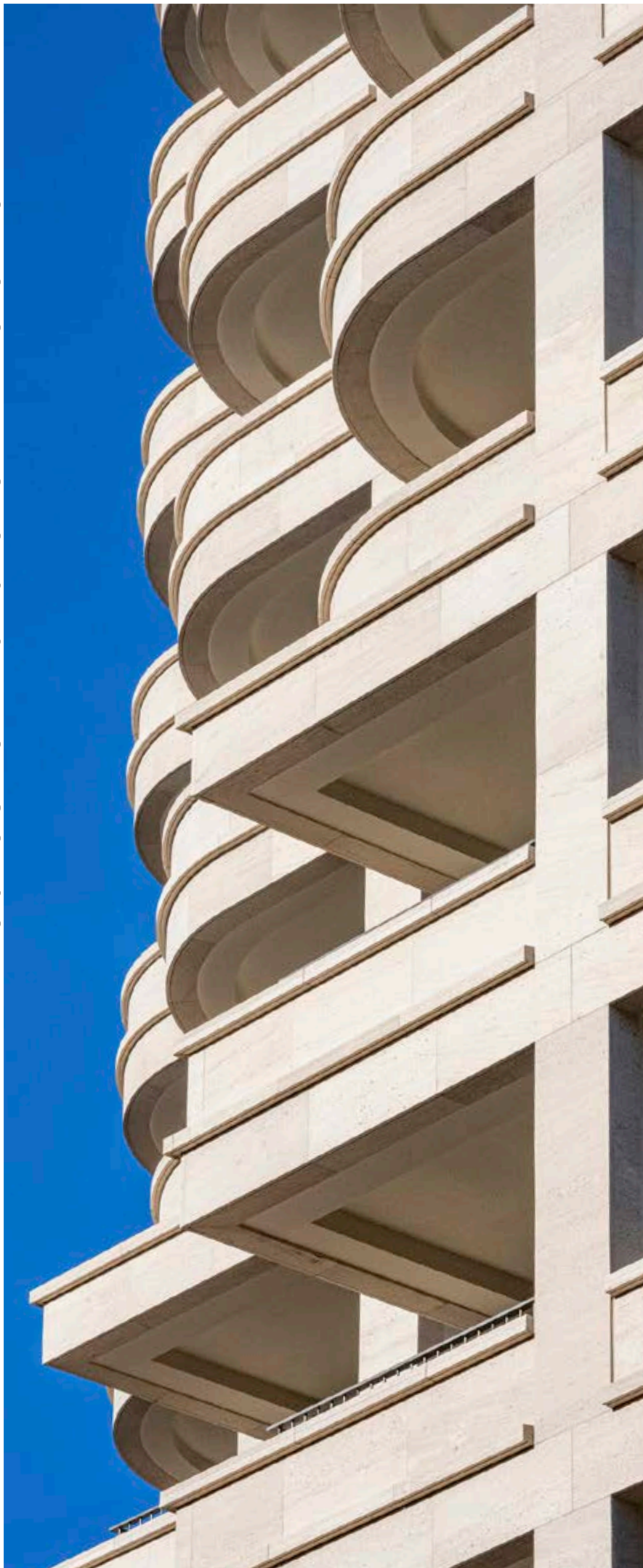


# Deutscher Naturstein-Preis 2024

Bauen mit Naturstein:  
dauerhaft, nachhaltig, zeitgemäß



Der Deutsche Naturstein-Preis 2024 stellt Naturstein als einen nachhaltigen, zukunftsfähigen und kreislauffähigen Baustoff in den Vordergrund, der hinsichtlich seiner geringen Umweltbelastungen, langen Nutzungsdauer, der natürlichen Materialeigenschaften sowie der damit verbundenen materialgerechten Bearbeitungsmethoden im Zusammenspiel mit anderen Baustoffen vorbildlich ist.

Ausgezeichnet werden herausragende Leistungen der Architektur und des Städtebaus, deren Qualität von den gestalterischen und konstruktiven Möglichkeiten des Baustoffs Naturstein geprägt sind, der durch die individuelle Behandlung von Details und Oberflächen wie kaum ein anderer Baustoff bei kleineren Projekten zu einem Raum bildenden Element und bei größeren Projekten zum stadträumlichen Element wird.

Prämiert werden die vorbildliche Gestaltung und umweltgerechte Konstruktion von **Projekten im In- und Ausland** unter maßgeblicher Verwendung von Naturwerkstein und Beteiligung von deutschen Fachbetrieben.

Beurteilungskriterien sind

- architektonische und städtebauliche Qualität
- material- und umweltgerechter Einsatz von Naturstein
- materialgerechte Details
- funktionale Aspekte und Nutzungsflexibilität
- Gestalten mit Naturstein mit seiner speziellen ästhetischen Wirkung und Anmutung
- nachhaltige, dauerhafte und alterungsfähige Bauweise
- materialgerechte Bearbeitungsmethoden
- innovative Ansätze

Die Würdigung findet in den nachstehenden Kategorien statt:

**A. Fassaden mit hinterlüfteten Außenwandbekleidungen aus Naturstein** (Neubau und Revitalisierungen mit Natursteinplatten)

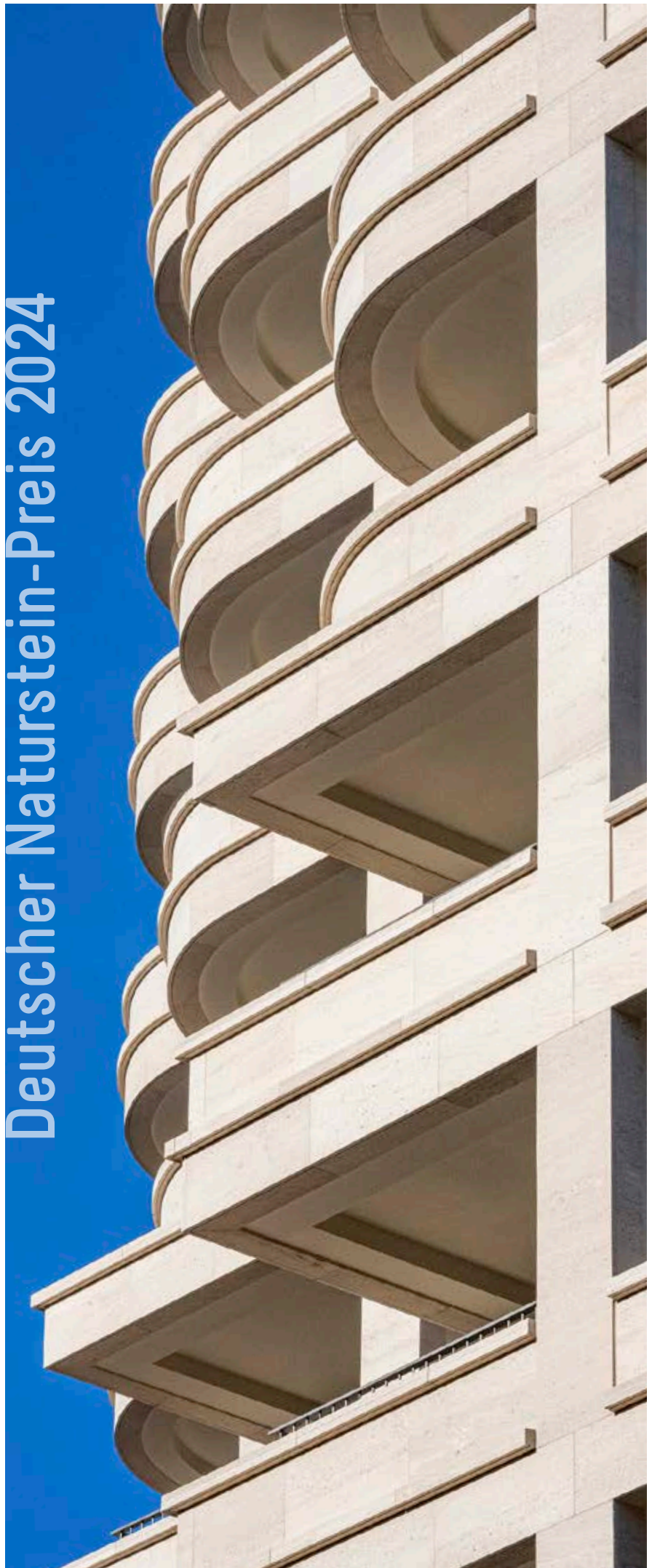
**B. Fassaden und Bauwerke mit massivem Naturstein** (Mauerwerk einschl. Vormauerschalen und massive Baukonstruktionen aus Naturstein im Neubau, Sanierung, Rekonstruktion und Revitalisierung)

**C. Innenräume aus Naturstein** (Neubau und Revitalisierung)

**D. Landschaftsarchitektur und Freiraumgestaltung** (Gärten, Parks, Straßen und Plätze)

**E. Studentischer Nachwuchspreis** (Entwürfe von Studierenden für Gebäude unter maßgeblicher Verwendung von Naturwerkstein)

# Deutscher Naturstein-Preis 2024



## Bauen mit Naturstein Dauerhaft, nachhaltig, zeitgemäß

Der Deutsche Naturstein-Preis wurde in diesem Jahr bereits zum 21. Mal ausgelobt und wir können mit Stolz feststellen, dass der Deutsche Naturstein-Preis unter den Architektur-Preisen in Deutschland einen beachtlichen Stellenwert genießt.

Der Deutsche Naturstein-Preis 2024 stellt Naturstein als einen nachhaltigen, zukunftsfähigen und kreislauffähigen Baustoff in den Vordergrund, der hinsichtlich seiner geringen Umweltbelastungen, langen Nutzungsdauer, der natürlichen Materialeigenschaften sowie der damit verbundenen materialgerechten Bearbeitungsmethoden im Zusammenspiel mit anderen Baustoffen vorbildlich ist.

Nachhaltiges Bauen ist ein zentrales Thema, nachdem die Bau- und Gebäudewirtschaft für ca. 38 % der globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich ist. So ist die Art und Weise, wie wir heute viele Bauprojekte verwirklichen, weder ressourcenschonend noch klimafreundlich. Die Bundesregierung weist darauf hin, dass das Thema Nachhaltigkeit eines der wichtigsten Leitbilder für die Zukunft ist. Bauwerke sind wegen ihrer langen Nutzungsdauer und des hohen Energie- und Ressourcenverbrauchs ein besonders wichtiger Bereich. Gerade bei großen Bauprojekten sollte der Schutz unserer Umwelt und die Vermeidung unnötiger CO<sub>2</sub>-Emissionen im Fokus stehen. Naturstein kann als Baustoff einen wertvollen Beitrag zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Bauwesen leisten. Während zur Herstellung von Baustoffen wie Glas, Beton oder Stahl viel Energie benötigt, ist Naturstein bereits in der Natur vorhanden und verfügt damit über eine hervorragende CO<sub>2</sub>-Bilanz – vor allem, wenn der natürliche Rohstoff aus regionalem Abbau stammt.

Ein weiteres wichtiges Kriterium zur Beurteilung der Nachhaltigkeit ist die Dauerhaf-

tigkeit der Baustoffe. Naturwerkstein weist sehr hohe Nutzungsdauern auf und kann beim Rückbau von Gebäuden wieder als Baustoff verwendet werden. Nicht mehr direkt einsetzbarer Naturwerkstein kann als Schotter im Verkehrswegebau oder zur Rekultivierung von Steinbrüchen verwendet werden.

Die Nachhaltigkeitsstudien und Umweltproduktdeklarationen (EPD) des DNV belegen, dass Naturwerkstein den niedrigsten CO<sub>2</sub>-Fußabdruck im Vergleich zu anderen Baustoffen aufweist.

Mit der Auslobung des Deutschen Naturstein-Preises möchten wir nachhaltige Bauweisen mit geringen CO<sub>2</sub>-Emissionen fördern.

Der Maßstab für die Bewertung der 69 eingereichten Projekte ist das qualitätsvolle Bauen mit Naturstein. Die nach wie vor hohe Beteiligung an der Auslobung des Deutschen Naturstein-Preises zeigt, dass der Naturstein nichts von seiner Faszination als Baustoff der zeitgemäßen Architektur verloren hat.

Ein wichtiges Kriterium für eine dauerhafte und schadensfreie Verwendung von Natur-

stein ist, den für den Verwendungszweck geeigneten Naturstein auszuwählen und natürlich dessen fach- und sachgerechte Bearbeitung.

Bedanken darf ich mich bei der Jury, insbesondere den Architekten von den Architekturverbänden BDA, bdia und bdla für die freundliche Unterstützung des Wettbewerbs sowie allen Teilnehmern für Ihre Einreichungen zum Deutschen Naturstein-Preis 2024.

Mein besonderer Dank gilt der Messegesellschaft AFAG, die den Deutschen Naturstein-Preis im Rahmen der Fachmesse Stone+tec in großzügiger Weise fördert.



Hermann Graser  
Präsident DNV



Die Förderung des Nachwuchses ist uns im Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA ein sehr wichtiges Anliegen, auch vor dem Hintergrund tiefgreifender Veränderungen im Berufsstand. Denn Arbeitsweisen und Bürostrukturen entwickeln sich gerade hin in Richtung auf projektbezogene Zusammenschlüsse statt fester Partnerschaften freier Architektinnen und Architekten. Daher ist es erfreulich, dass beim Deutschen Naturstein-Preis schon zum zweiten Mal ein studentischer Nachwuchspreis ausgelobt wurde, dieses Mal mit deutlich mehr Einreichungen und somit zwei Preisträger/innen. Die Qualität dieser Arbeiten war hervorragend. Inhaltlich ging es um den Einsatz von massiven Natursteinkonstruktionen als ein regionales, dauerhaftes und damit nachhaltiges Baumaterial. Matthias Dierker aus Dortmund leistet einen Beitrag zum aktuellen Thema Kreislaufwirtschaft, indem er eine Trennbarkeit der Materialien postuliert. Eine Kombination aus Natursteinblöcken als tragende Elemente in Verbindung mit einer hölzernen Deckenstruktur ergibt zudem einen auch ästhetisch überzeugenden Entwurf. Anna Goershoff, ebenfalls aus Dortmund, entwickelt ein fein detailliertes

Ferienhaus am Hang, das sich am Maß des verwendeten Steines orientiert und eine angemessene Ruhe ausstrahlt. Preise wurden in vier Kategorien vergeben, die jeweils auf eine bestimmte Art der Verwendung des Natursteins reflektieren. Den Hauptpreis erhielt das Wohnhochhaus „Drei Horizonte“ in Frankfurt am Main von O&O Baukunst. Es wird geprägt von einer loggienartigen Struktur der Freisitze, die für eine Balance zwischen Wiederholung und Variation, zwischen Vertikale und Horizontale steht. Das Kriminaltechnische Institut des Landeskriminalamts Sachsen in Dresden von heinlewischer bildet als Solitärbau auf dem Behördengelände ein homogenes, auf den Innenhof bezogenes introvertiertes Erscheinungsbild aus. Bei der Neugestaltung des Diözesanmuseums Freising gelingt Brückner & Brückner Architekten GmbH eine denkmalpflegerisch überzeugende Balance zwischen Bestand und Neuem, zwischen Vergangenheit und Zukunft. Auch der Wiederaufbau der historische Weinbergmauern des Staatsweinguts Karlsruhe-Durlach durch Agence Ter. de Landschaftsarchitekten, Prof. Henri Bava, ist ein wegweisendes Beispiel für eine selbstverständlich wirkende Wiederge-

winnung einer alten Kulturlandschaft unter Verwendung anderswo geborgener Baumaterialien.

Der BDA unterstützt diesen und andere materialbezogene Architekturpreise gerne auch zukünftig, weil wir uns für die Qualität des Planens und Bauens in Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt einsetzen. Und da sind in Zeiten der Klimakrise nachhaltige und regionale Materialien wie Naturstein ein angemessenes Signal. Auch Fragen der Wiederverwendbarkeit und Trennbarkeit werden in Bezug auf die Kreislaufwirtschaft beim Bauen zukünftig an Bedeutung gewinnen. Das stellen die eingereichten studentischen Projekte bereits heute unter Beweis und regen dazu an, Naturstein auch unter diesem Aspekt als zukunftsfähiges Baumaterial immer wieder in Betracht zu ziehen.

Susanne Wartzeck  
Präsidentin des BDA und  
Vorsitzende der Jury

## Auszeichnungen 2024

Deutscher Naturstein-Preis  
Preisträger € 5.000,-

### Kategorie A

Fassaden mit hinterlüfteten  
Außenwandbekleidungen aus Naturstein

**Wohnhochhaus – Drei Horizonte Frankfurt**  
**O&O Baukunst // ARGE Schwedler Trio (O&O**  
**Baukunst mit Stefan Forster Architekten &**  
**Karl Dudler Architekten), Berlin**



### Besondere Anerkennung

Vertikum Büro- und Geschäftshaus  
Caspar Schmitz-Morkramer, Köln  
PURE Living Berlin  
Hemprich Tophof Gesellschaft von  
Architekten mbH, Berlin  
Sanierung der Taunusstraße  
Frankfurt am Main  
Gregor Fuchshuber, Leipzig  
KVSH Bad Segeberg  
Neubau eines Plenarsaales  
Helmut Riemann / Riemann  
Gesellschaft von Architekten mbH, Lübeck  
CasaNova  
Barcode Architects, Rotterdam, Niederlande

Preisträger € 2.500,-

### Kategorie B

Fassaden und Bauwerke  
mit massivem Naturstein

**Kriminaltechnisches Institut des LKA Sachsen,**  
**Dresden**  
**heinlewischer, Dipl.-Ing. Jens Krauß,**  
**Architekt, Dresden**



### Sonderpreis

Das Sanchi-Tor am Humboldt Forum  
Killinger & Westermann Architekten  
PartG mbB/ Peter Westermann, Berlin

### Besondere Anerkennung

Johannesforum  
Wendlingen am Neckar  
Drei Architekten, Stuttgart  
Steinhaus in Maloja, Schweiz  
Renato Maurizio Architekten AG, Maloja,  
Schweiz  
Giebel am Prinzipalmarkt 41, Haus Viehoff  
Achterkamp und Möller. Architekten  
Christoph Achterkamp, Architekt BDA,  
Steinfurt  
Neubau Rathaus, Mallersdorf-Pfaffenberg  
Bär Stadelmann Stöcker Architekten  
& Stadtplaner PartGmbB, Nürnberg

Preisträger € 2.500,-

### Kategorie C

Innenräume aus Naturstein

Neugestaltung Diözesanmuseum

Freising

Brückner & Brückner Architekten GmbH,  
Tirschenreuth | Würzburg



### Besondere Anerkennung

Penthouse Prenzlauer Berg  
Bonauer Bölling Partnerschaft  
von Architekten mbB, Berlin

Herzkammer | Umgestaltung der Krypta  
im Hohen Dom zu Paderborn  
Brückner & Brückner Architekten GmbH,  
Tirschenreuth | Würzburg

Preisträger € 2.500,-

### Kategorie D

Landschaftsarchitektur und  
Freiraumgestaltung

Historische Weinbergmauern

Agence Ter.de GmbH

Landschaftsarchitekten, Karlsruhe



### Besondere Anerkennung

Schloßplatz Wiesentheid  
JOMA Landschaftsarchitektur  
Paul Böhmer (Landschaftsarchitekt +  
Stadtplaner), Bamberg

Flensburger Landschaftsgärten  
WES LandschaftsArchitektur  
mit Hans-Hermann Krafft, Hamburg

Landesgartenschau Höxter 2023  
Franz Reschke Landschaftsarchitektur  
GmbH, Berlin

Preisträger € 2.500,-

### Kategorie E

Studentische Nachwuchspreise

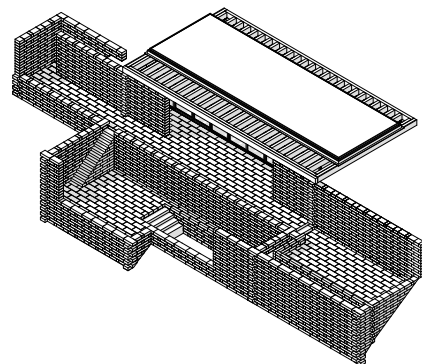
Exoskelett Ruhrsandstein

Matthias Dierker, Dortmund



Kameni Život

Anna Goershoff, Dortmund



### Besondere Anerkennung

Casa Solida – Napoli  
Anne Jensch, Rastatt. Annika  
Konarkowsky, Niefern-Öschelbronn

Haus mit Primärtragwerk aus Naturstein  
Michael Senn, München

Wein.Erlebnis.Zentrum Villa Urbana  
Ahmet Cavuslar, Pforzheim

Monolithisches Bauen mit Naturstein  
in der Kulturlandschaft Schwarzwald  
Dipl.-Ing. Phillip Bollinger, Horb

## WOHNHOCHHAUS „DREI HORIZONTE“ FRANKFURT AM MAIN

Deutscher  
Naturstein-  
Preis 2024

Kategorie A  
Preisträger

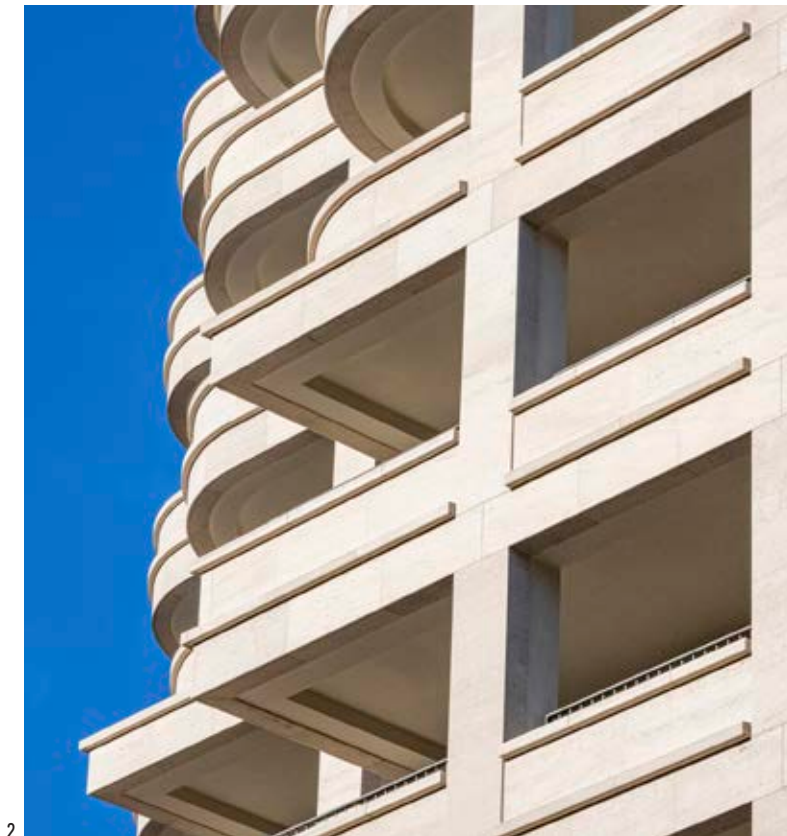


1

### Projektbeschreibung

Das 60 Meter hohe Wohnhochhaus der „Drei Horizonte“ bildet den Abschluss einer Transformation des ehemaligen Industriequartiers im Frankfurter Ostend. Als Eingangsgebäude zum neu gestalteten Stadtviertel integriert es sich durch geschickte Tiefenstaffelungen mit Betonung der Vertikalen. Die Auswahl des Fassadenmaterials ist strategisch: Es soll

wartungsarm sein und langfristig eine angenehme Patina entwickeln. Naturstein erweist sich als ideale Wahl – robust, langlebig und ästhetisch nachhaltig. Das Plattenmaterial erleichtert die Herausforderung aufgrund beengter Platzverhältnisse und hohem logistischen Aufwand durch vormontierte Elementierung. Durch die geschichtete Fassadengliederung entsteht



2



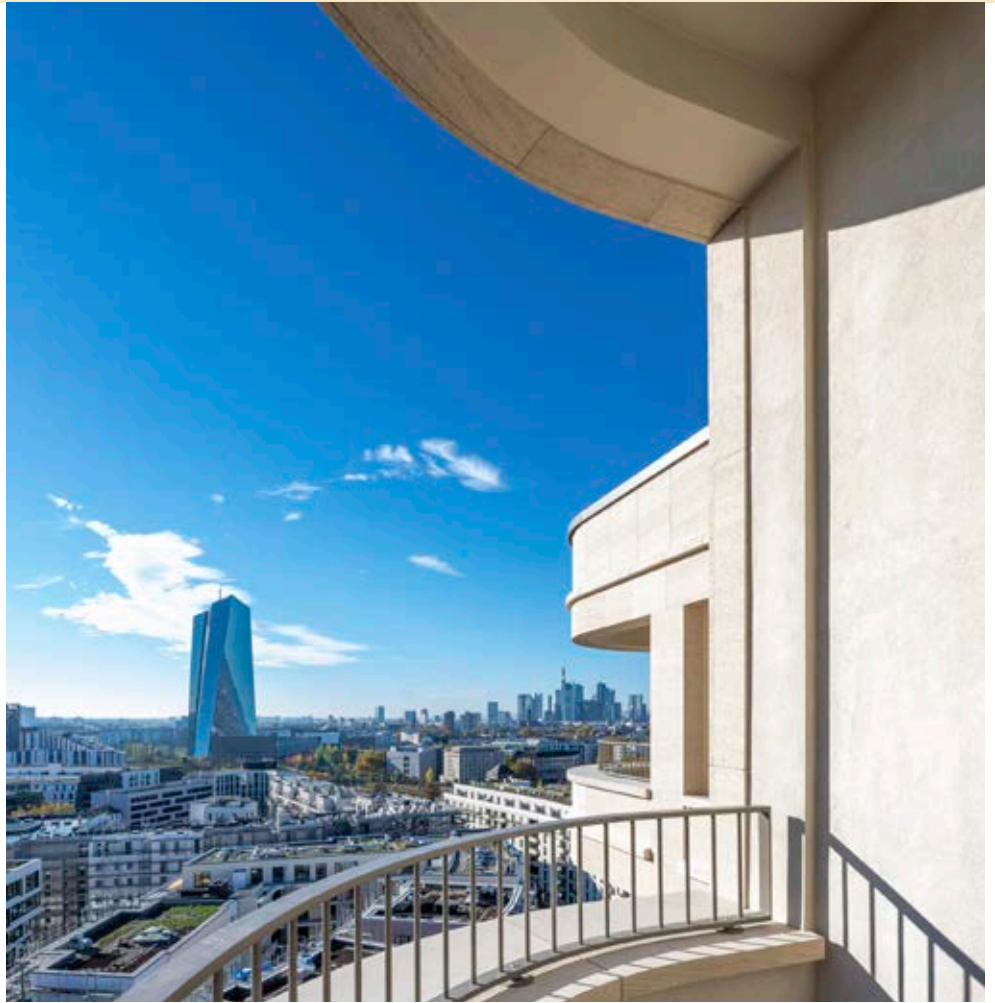
3

ein harmonisches, kompaktes Gesamtbild. Das Wohnhochhaus fügt sich in die Umgebung ein und hebt sich dennoch als einziges Natursteingebäude hervor – eine Landmarke für das neue Quartier.

Das übergeordnete Fassadenraster wird durch 10 mm breite Fugen auf verschiedenen Ebenen und Abschnitten erzeugt. Die Natursteinplatten innerhalb der Gliederung werden mittels Press- und Haarfugen so verbunden, dass die einzelne Platte in den Hintergrund tritt. Erforderliche Fugen sind silikoniert und besandet. Der ausgewählte Kalkstein St. Louis mit feiner Porenstruktur und leichter Bänderung unterstützt das monolithische Erscheinungsbild. Die senkrechten Fassadenelemente sind hochdruckwassergestrahlt und verleihen dem Gebäude eine gewisse Haptik. Die 40 mm starken, hinterlüfteten Fassadenplatten tragen zur Lebendigkeit bei. Massivelemente, wie die aus einem Steinblock geschnittenen, gerundeten Fassadenbrüstungen, geben dem Gebäude einen eigenen Charakter.



4



5



ter. Die Übergänge zwischen rechteckigen und gerundeten Elementen sind aufeinander abgestimmt und ermöglichen durch die Höhenstaffelung eine nahtlose Verbindung mit den angrenzenden Gebäuden. Die doppelstöckige Zugangssituation schafft ein einladendes Entrée, während der Sockel-einstand das Gebäude verankert.

### Jurybewertung

Mit dem Wohnhochhaus „Drei Horizonte“ im Frankfurter Ostend gelingt dem Büro O&O Baukunst auf sehr unaufgeregte Weise eine überaus überzeugende Antwort auf die drängende Frage, wie qualitätvoller, verdichteter Wohnungsbau gestaltet werden kann. Die überragenden Qualitäten dieser vertikalen Wohnform werden sich mit der Zeit – nach der Inbesitznahme durch die Bewohner – nur noch weiter verstärken.



Denn die Schönheit, Ruhe und Dauerhaftigkeit des Steins stehen dann in schöner Spannung zum neuen Leben in dieser Struktur: Hier können sich Erinnerungen festmachen! Hier ist Leben und Grün erwünscht!

Insbesondere der Kunstgriff, die unvermeidlichen Freisitzplätze in einer loggienartigen Struktur zu vereinen, erweist sich als überaus vorteilhaft für die Wirkung der städtebaulichen Figur und sorgt zugleich für eine subtile Abgrenzung zwischen privatem und öffentlichem Leben. Statt der gewöhnlich an dieser Stelle anzutreffenden Vulgaritäten tritt uns hier ein gegliederter, körperhafter Bau entgegen. Die Tatsache, dass die Loggien in Stein gefasst sind: Umso schöner!

Die architektonische Gestaltung findet genau jene Balance zwischen Repetition und Belebung, zwischen Vertikale und Horizontale, die es braucht, um Menschen für

ein Gebäude einzunehmen. Dabei macht sich das Gebäude keineswegs durch imponierende Gesten oder modische Eskapaden wichtig. Vielmehr fügt es sich – trotz Maßstabssprung – selbstverständlich und einfach in die umgebende Struktur ein. Gleichwohl nicht ohne als wohltuender Akzent das neue Quartier im städtischen Gewebe zu markieren und auch zu repräsentieren. Hierin zeigt sich in den Augen der Jury die wahre Meisterschaft architektonischen Könnens. Ein derartiges Gebäude möchte man gerne hundert und mehr Jahre in der Stadt sehen. Dies ist aufgrund seiner Materialität und dessen technisch hervorragender Verarbeitung auch ohne Weiteres möglich. Die Schönheit und Beständigkeit der gefundenen Lösung erweisen sich somit als im eigentlichen Sinne nachhaltig. Rundum ein überaus inspirierender Beitrag: Zur Nachahmung empfohlen.

**Kennziffer: 2024-360314A**

Wohnhochhaus  
„Drei Horizonte“  
Frankfurt am Main

**Standort:**

Ferdinand-Happ-Straße 23  
60314 Frankfurt am Main

**Art der Nutzung:**

Wohnen

**Bauherr/Bauträger:**

QUARTERBACK München GmbH  
(ehemals ISARIA Wohnbau AG)  
Brienner Str. 53a  
80333 München

**Architekt/Planverfasser:**

O&O Baukunst // ARGE Schwedler Trio  
(O&O Baukunst mit Stefan Forster  
Architekten & Karl Dudler Architekten)  
Leibnizstraße 60  
10629 Berlin

**Mitarbeiter**

Markus Penell (Partner), Lars Riebschläger  
(Projektleitung), Jan Conradi, Kevin  
Karancsi, Johanna Noell, Christoph  
Höhne, Andreas Dortgolz, Katja Gockel,  
Takuto Ihara, Michael Mintont

**Naturstein:**

Kalkstein St. Louis®, weiß-grau,  
Aquadpower, hochdruckwassergestrahlt

**Fotografen:**

Stefan Müller, Berlin (1, 6)  
Lisa Farkas, Frankfurt (2, 3, 5)  
Faruk Pinjo, Frankfurt (4)

Kategorie B  
Preisträger



### Projektbeschreibung

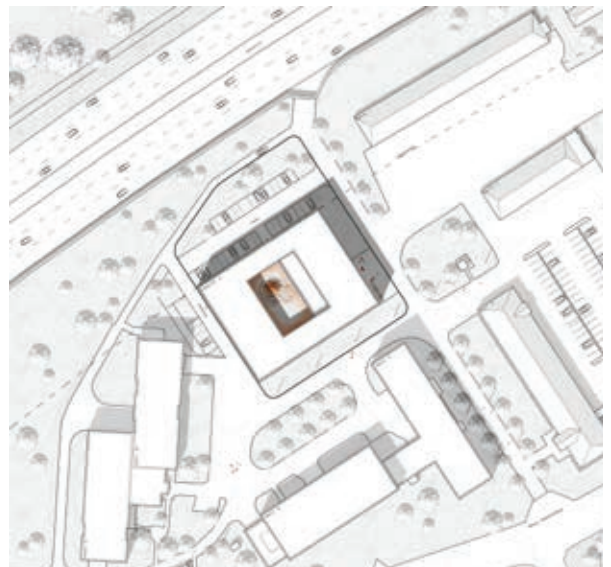
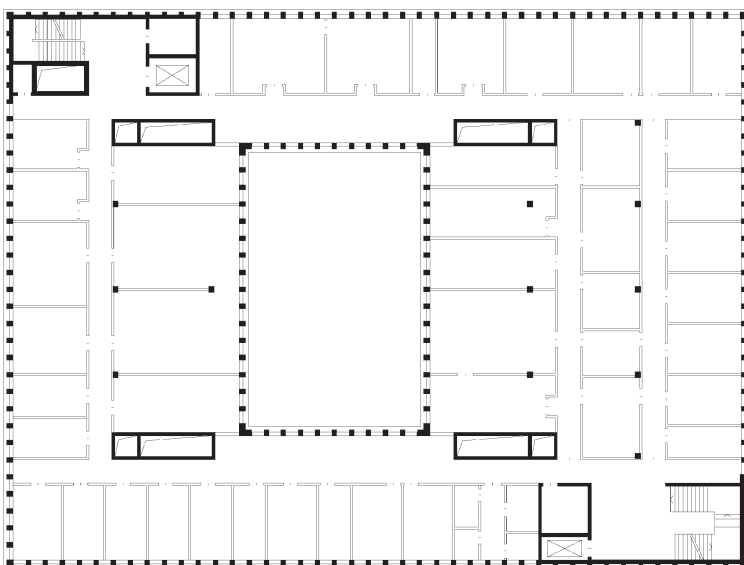
Akribische Spurensuche im strengen Raster – hinter der sauber gefügten Sandsteinfassade des neuen Kriminaltechnischen Instituts des LKA Sachsen werten die Mitarbeiter Spuren aus und sichern Beweise für Polizei, Gerichte und Staatsanwaltschaften. Mit ihren nachhaltigen Eigenschaften hat die Fassade aus regional abgebautem Naturstein wesentlich zum Erreichen des Projektziels eines Nachhaltigkeitszertifikates nach BNB im Standard Gold beigetragen: Im Mai 2023 hat der Neubau diese Auszeichnung als dritter Laborneubau in Deutschland erhalten.

Dem stark fragmentierten, heterogenen Umfeld setzt der Entwurf klare Kanten und räumliche Bezüge entgegen. Der annähernd quadratische Grundriss entwickelt sich um einen zentralen Innenhof, dessen Längsseiten von Laborzonen flankiert werden, die in ihrer Raumtiefe flexibel und anpassungsfähig sind. Die klare Gebäudestruktur spiegelt sich auch in der streng gerasterten Fassade wider: Nach außen selbstbewusst und kraftvoll wirkend, erzeugt der Bau nach innen eine schützende und gleichzeitig offen-kommunikative Atmosphäre. Für den Neubau mit einer Fassadenfläche



von 3.200 qm wurde der Mainsandstein weiß-grau als Vormauerschale, lediglich im Bereich der Fensterbrüstungen und der Blindfenster als vorgehängte, hinterlüftete Fassade, eingesetzt. Die Entwässerung der Fensterbänke erfolgt über innenliegende Entwässerungsrinnen.

Eine Besonderheit stellt das Kunstwerk „Spurensucher“ der Künstlerinnen Birgit Nadrau und Annie Kuschel dar. Die Arbeit macht Dinge aus dem Alltag und dem Umfeld der Institutsangehörigen sichtbar, die vorher unauffällig, gar unsichtbar waren und lässt sie durch ihren neu gewonnenen





**Kennziffer:** 2024-202202B

Kriminaltechnisches Institut  
des LKA Sachsen  
Dresden

**Standort:**

Neuländer Straße 60  
01129 Dresden

**Art der Nutzung:**

Laborgebäude

**Bauherr/Bauträger:**

Freistaat Sachsen vertreten durch  
den Staatsbetrieb Sächsisches  
Immobilien- und Baumanagement  
Niederlassung Dresden I  
Königsbrücker Straße 80  
01099 Dresden

**Architekt/Planverfasser:**

heinlewischer,  
Dipl.-Ing. Jens Krauß, Architekt  
Altmarkt 25  
01067 Dresden

**Mitarbeiter:**

Jens Krauß (verantwortlicher Partner),  
Steffen Thombansen (Projektleitung),  
Sophia Hering, Norbert Mayer, Rico  
Moschke, Armin Pommerencke, Claudia  
Tümmler, Objektüberwachung: Monique  
Schott, Christian Werner, Cora Schöneich

**Naturstein:**

Mainsandstein, weiß-grau, Hahnbruch

**Fotograf:**

Brigida González, Stuttgart

Ausdruck eine eigene, ganz individuelle Geschichte erzählen. Für die Umsetzung wurden 44 Motive der Künstlerinnen dreidimensional gescannt, mit dem Roboter in das Fassadenmaterial Mainsandstein in erhabener Ausführung geätzt und schließlich als Reliefsteine im Mauerverband im Eingangsbereich des Neubaus montiert.

## Jurybewertung

Der Neubau des kriminaltechnischen Instituts des LKA Sachsen in Dresden ist als kompakter Solitärbaukörper in die Bestandsbebauung der weiteren LKA-Gebäude eingebunden. Die Körnigkeit des neuen Bauvolumens in Relation zu seiner Umgebung wirkt stimmig, die Ausrichtung und Orientierung an den angrenzenden Gebäudezeilen ist logisch gewählt. Der eher introvertierte Baukörper mit großzügigem, gestaffeltem Innenhof schafft durch sein monolithisches Erscheinungsbild nach außen einen signifikanten Auftritt und eine starke Präsenz auf dem Areal des LKA.

Klare und strenge Strukturen, sowohl im Inneren als auch in der dem Grundrissraster folgenden Fassade verleihen dem Neubau eine angenehme Ruhe, ohne dabei monoton zu wirken. Abwechslungsreich gliedern senkrechte Lisenen und zurückliegende

Fensterbrüstungen und Blindelemente das homogene Erscheinungsbild des Baukörpers. Der gewählte grau-weiße Mainsandstein als Fassadenmaterial unterstützt durch sein leicht changierendes Äußeres die Geradlinigkeit des Entwurfs. Die in großen Teilen vorgemauerte Natursteinfassade wird im Erdgeschoss durch die Beteiligung der Künstlerinnen Birgit Nadrau und Annie Kuschel zum Kunstwerk. Als Besonderheit haben die beiden Künstlerinnen Objekte aus Alltag und Umgebung des kriminaltechnischen Instituts als Relief im Material abgebildet. Die so entstandenen, dreidimensionalen, ungeordneten Oberflächen brechen die Strenge der übrigen Fassade auf angenehme Weise auf. Insgesamt ein überzeugender Entwurf. Herzlichen Glückwunsch an das Architekturbüro heinlewischer zur Auszeichnung als Categoriesieger!



## Kategorie C Preisträger



1

## Projektbeschreibung

Einladend geöffnete Wände sind der Kern unserer architektonischen Idee, unser leidenschaftlichstes Bild. Bodentiefe Fenster und samtig-weiße Oberflächen locken die Besucher und leiten sie in Foyer und Lichthof. Er ist das Herz des Gebäudes, ein offener Raum über mehrere Etagen. Helle Arkadengänge schaffen neue gerahmte Blicke zu den Ausstellungsräumen und der umgebenden Landschaft. Die räumlichen Fußabdrücke dieses Hauses wurden vor 150 Jahren gesetzt. 1870 errichtete Matthias Berger den Bau im klassizistischen Stil als Knabenseminar. Im Zuge der Neugestaltung haben wir den Baustein Geschichte aktiviert und sensibel transformiert. Er hat uns ein Haus geschenkt, das von Ballast befreit wieder

seine bauzeitlichen Strukturen atmet und dem Neuen Raum gibt. So wie es ist, war es noch nie. Aber es fühlt sich an, als ob es schon immer so war. Alles hat sich zu einer neuen, klaren Identität gefügt. Die wertigen Materialien sind die gleichen wie immer schon. Vorbild sind Historie, Handwerk und die weiße Farbigkeit des Dombergs. Die neuen und die historischen Materialien können vor dem Morgen bestehen. Wir haben Bestehendes erhalten, ergänzt und restauriert. So befindet sich an vielen Stellen im Haus historischer neben neuem Stein, etwa bei den sandgestrahlten Granitblockstufen im Treppenhaus. Für den Sockel der Außenfassade wurden 500 qm Dietfurter Kalkstein gala® grau, in der Fläche gestockt und für



2

die profilierten Gesimsabdeckungen sandgestrahlt, verbaut. Der neue Boden im Inneren besteht aus etwa 2.000 qm grauem Jura Kalkstein, sandgestrahlt und gebürstet. Hier wurden die außerordentlich dichten und damit strapazierfähigen, untersten Lagen verwendet. Befreit von funktionalen, konstruktiven, energetischen, klimatischen und sicherheitstechnischen Zwängen bietet das Museum heute wunderbare Bedingungen zum Ausstellen, Sammeln, Bewahren, Dokumentieren und Begegnen. Geöffnete Wände treten „wie immer, nur neu“ in Dialog mit der religiösen Kunst und Kultur und den Menschen.

### Jurybewertung

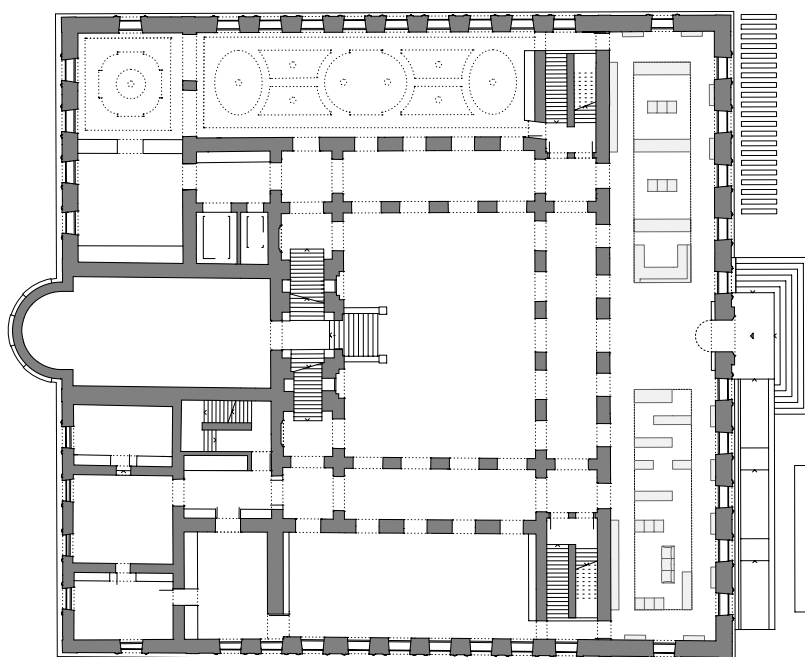
Der Einsatz von Naturstein im Innenraum steht immer im Spannungsverhältnis zwischen einem funktionalem und einem dekorativen Einsatz. Steht der dekorative



3



4



Einsatz von Naturstein im privaten Bereich im Wettbewerb mit einer schier endlosen Zahl von Nachahmerprodukten aus der Fliesenindustrie, erfüllt der Naturstein im Feld der Denkmalpflege darüber hinaus wichtige Funktionen und ist der Träger von Raumerlebnissen.

An historischen Orten braucht es daher die Sensibilität, das Vorgefundene behutsam in die Zukunft zu führen und fehlendes, neu aber wie selbstverständlich hinzuzufügen. Im Diözesanmuseum in Freising erschafft das Architekturbüro Brückner und Brückner durch die Auswahl des Dietfurter Kalksteins gala® grau für die Fassade und Jura Kalkstein grau, sandgestrahlt und gebürstet für die Innenräume, diese wirtschaftliche Balance zwischen Bestehendem und Neuem, um die passende Bühne für die religiöse Kunst zu eröffnen.

Wurde die Arbeit doch in der Rubrik Fassade eingereicht, hat die Jury einstimmig



5

die Qualität des Innenraums hervorgehoben und die Arbeit diesem Bereich zugeschrieben. Durch diese Maßnahme wird der ganzheitliche Charakter der Arbeit betont und der vielseitige Einsatz des Materials an diesem Ort hervorgehoben.

Nimmt sich der Boden in den Ausstellungsräumen noch unauffällig zurück, um im Einklang mit den strahlenden weißen Wänden, die Kunst in den Vordergrund zu stellen, beweisen Brückner und Brückner, dass sie mit dem Naturstein auch virtuos umgehen können. Ein ornamentaler Teppich aus farblichen Nuancen des Steins zierte die große Halle und bildet das Zentrum dieser imposanten Anlage.

Der Einsatz von Naturstein zeigt in diesem Projekt eindrucksvoll, wie selbstverständlich ein Material der Ewigkeit einen Bogen spannen kann, der Vergangenes und Zukünftiges verbindet.

**Kennziffer:** 2024-956431C

Geöffnete Wände – Neugestaltung  
Diözesanmuseum  
Freising

**Standort:**

Domberg 21  
85354 Freising

**Art der Nutzung:**

Museum für kirchliche Kunst und Kultur, Bibliothek, Gastronomie mit Gastgarten, Museumspädagogik, Werkstatt, Veranstaltungsräume, Museumsshop, Lager, Foyer mit Empfangsbereich

**Bauherr/Bauträger:**

Erzdiözese München und Freising,  
vertreten durch Direktor  
Dr. Christoph Kürzeder  
Diözesanmuseum Freising  
Residenzstraße 1  
80333 München

**Architekt/Planverfasser:**

Brückner & Brückner Architekten GmbH,  
Tirschenreuth | Würzburg  
Franz-Böhm-Gasse 2  
95643 Tirschenreuth  
Veitshöchheimer Straße 1a  
97080 Würzburg

**Mitarbeiter:**

Peter Brückner, Christian Brückner, Günter Horn, Barbara Weniger, Tobias Lippert, Andrej Valena, Carolin Mössle, Annalena Häring, Stephan Gräbner, Ana Romero Valenzuela, Do Wan Han, Lucie Kokaislová

**Naturstein:**

Fassade: Dietfurter Kalkstein  
Innenbereiche: Jura Kalkstein

**Fotografen:**

Thomas Dashuber, München (1, 3, 5)  
mju-fotografie, Marie Luisa Jünger,  
Hümpfershausen (2, 4, 6)

6



### Kategorie D Preisträger



### Projektbeschreibung

Erhalt eines Kulturdenkmals: Die Trockenmauern sind ein prägendes und identitätsstiftendes Element des Turmbergs des Karlsruher Stadtteils Durlach und als Kulturgut geschützt. Durch Baumängel, Witterungs- und Bewirtschaftungseinflüsse haben sie an vielen Stellen ihre Festigkeit verloren. Durch eine umfangreiche Recherche historischer Unterlagen ließ sich die Ursache der Schäden nachvollziehen: Besonders durch die talseitige Bebauung war die ursprüngliche Entwässerungssystematik gestört, was durch Hinterspülungen die Stützfunktion der Mauern erheblich einschränkte. Dazu kamen

massiver Bewuchs und Teilverstürze. Die Sanierung erfolgte abschnittsweise in aufwändiger Handarbeit und enger Absprache mit dem Denkmalschutz.

#### **Naturstein als nachhaltige Lösung**

Die Mauern haben Stützhöhen von 1,30 - 3,30 m und sind mit einer trapezförmigen Querschnittsgeometrie auf einer Gründungssohle mit Anlauf und Decksteinen einhäuptig ausgebildet. Sie bestehen überwiegend aus rotem Sandstein aus einem ehemaligen benachbarten Steinbruch. Für die Sanierung wurden bis

2



heute etwa 500 Tonnen Material ergänzt, das von einem Brückenabriss aus der Region stammt. In Kombination mit den gut erhaltenen, handsortierten Bestandssteinen ist dies eine effektive Form der Wiederverwendung.

### **Steinernes Kleinod**

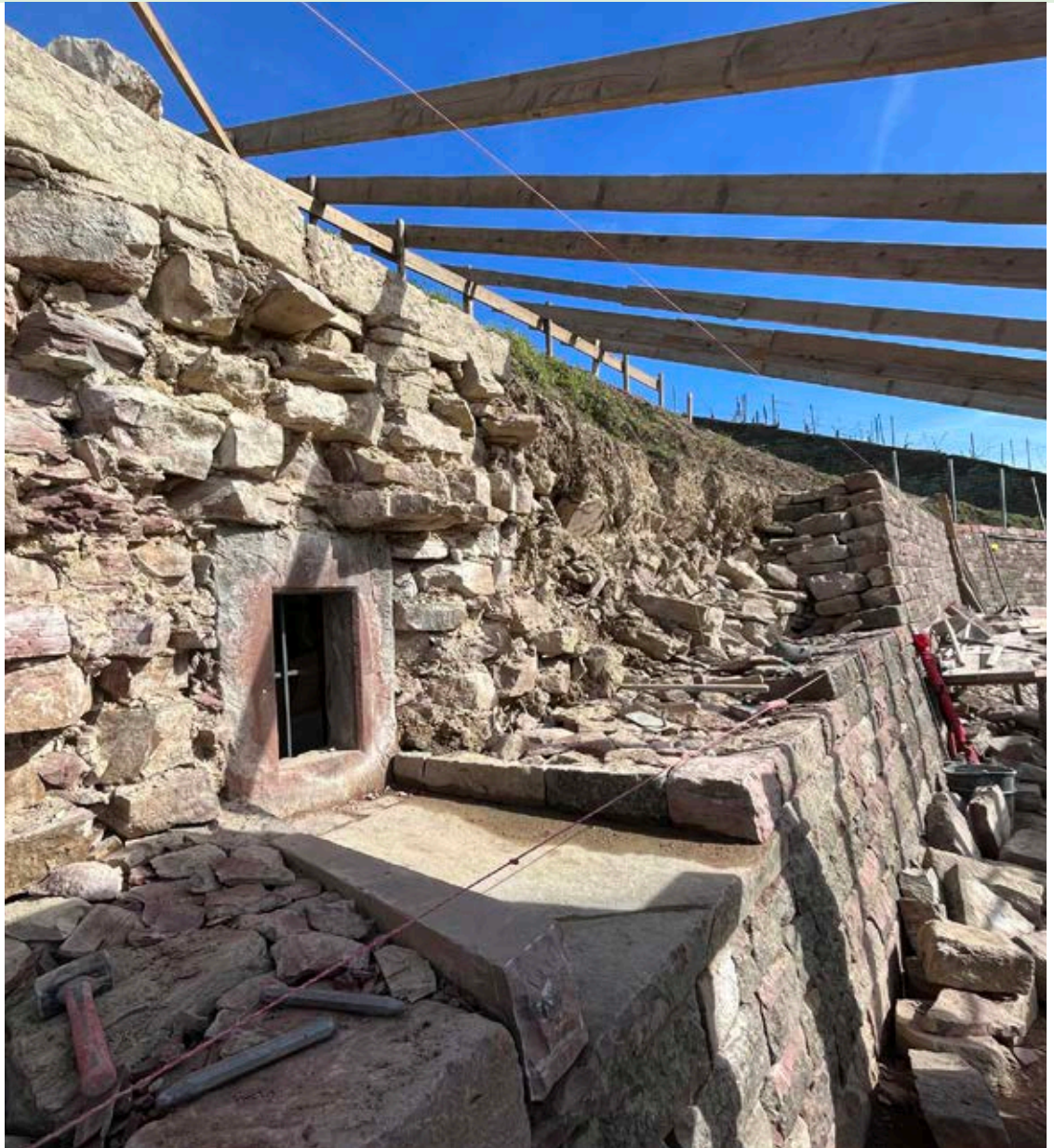
In einer der Mauern befindet sich ein historischer Unterstand. An einer Inschrift lässt sich die Bedeutung des Weinbergs für den damaligen Besitzer, den Markgrafen zu Baden, ablesen. Die innere Schale des Raumes war intakt, der äußere Mauerwerkskörper wurde wiederaufgebaut. Die Fensterlaibung und der historische Schlussstein wurden aufwändig gesichert und in den neuen Mauerwerksverbund integriert.

### **Vernetzung von Habitaten**

Erhebliche Eingriffe in Flora und Fauna wurden durch die traditionelle Bauweise und kleinen Reparaturabschnitte wirksam vermieden. Die Mauern fungieren wieder als Vernetzungslinien und bieten Versteck- und Rückzugsräume, aber auch frostfreie Überwinterungsbereiche für Insekten und Reptilien.

3





4



5

## Jurybewertung

Die Geschichte des Mauerwerkbaus ist Jahrtausende alt. Man denke an die mächtigen Zyklopenmauern der Griechen, deren Bezeichnung von den mythischen Erbauern der Stadtmauern in Tiryns und Mykene – den Zyklopen – abgeleitet sein soll: Zwerge sind wir, auf den Schultern von Riesen sitzend.

Aus dem Gesagten erklärt sich vielleicht die große Faszination, die das Unternehmen von Agence Ter .de Landschaftsarchitekten

Kennziffer: 2024-237613D  
Historische Weinbergmauern

Standort:  
Karlsruhe – Durlach

Art der Nutzung:  
Terrassierung für Weinbau,  
Erschließung der Nutzflächen,  
Unterstände

Bauherr/Bauträger:  
L-Bank, Staatsbank für  
Baden-Württemberg  
Schlossplatz 10  
76131 Karlsruhe

Architekt/Planverfasser:  
Agence Ter .de GmbH  
Landschaftsarchitekten  
Prof. Henri Bava  
Hübschstraße 23  
76135 Karlsruhe

Mitarbeiter:  
Kirsten Schomakers

Naturstein:  
Roter Sandstein

Fotografen:  
Jens Kienle, Rheinmünster (2, 6)  
Agence Ter .de, Karlsruhe (1, 3, 4, 5)



6

im Auftrage der L-Bank, Staatsbank für Baden-Württemberg auf die Jury ausgeübt hat.

Der Wiederaufbau der Trockenmauern des Staatsweingutes Karlsruhe-Durlach knüpft an Traditionen an, die bis zu den Anfängen der Menschheit zurückreichen! Mit außerordentlicher Disziplin hat man sich hier aller modernen Techniken und Hilfsmittel enthalten und stattdessen mit handwerklicher Präzision und Weisheit an die große Aufgabe begeben.

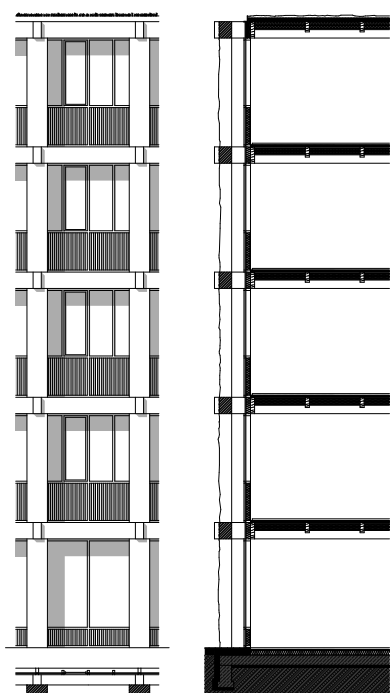
Herausgekommen ist wunderbares Beispiel für die Wiederherstellung einer alten Kulturlandschaft. Sie wurde so zurückhaltend ausgeführt, dass ein ortsunkundiger Besucher die Veränderung vielleicht gar nicht bemerken würde. Diese perfekt gefügten Trockenmauern gliedern als fast urban anmutende Elemente die steilen Hänge der weitgestreckten Weinberge. Die wagemuti-

gen Mauern machen eine Nutzung dieser Flächen überhaupt erst möglich. Sie sind damit zugleich ein Sinnbild des ewigen Gleichgewichts zwischen menschlicher Ambition und dem Widerstreit der Elemente.

Die Reparatur dieser Mauern unter Wiederverwendung von altem Material und Steinen aus dem Rückbau örtlicher Brückenbauwerke, möchte man darum als Metapher für die Erneuerung dieses Gleichgewichts lesen. Wunderbar!



## Kategorie E Preisträger



## Projektbeschreibung

Naturstein erfreut sich aufgrund seiner Nachhaltigkeit und Vielseitigkeit heutzutage großer Beliebtheit. Das Material ist äußerst robust und weist bei lokaler Verwendung eine geringe CO<sub>2</sub>-Bilanz auf. Im Rahmen eines Wahlpflichtfachs habe ich mich damit beschäftigt, wie man das Potenzial des Natursteins nutzen und ihn in ein zeitgenössisches architektonisches Konzept integrieren kann.

Das Ergebnis meines Projekts ist kein Entwurf für einen bestimmten Ort. Vielmehr ist es eine Idee, wie Naturstein als tragendes, strukturelles Element eingesetzt werden kann, um ihn erlebbar zu machen. Als Ausgangspunkt wählte ich eine fiktive Baulücke im innerstädtischen Kontext, wo ein Wohnhaus mit gewerblicher Nutzung im Erdgeschoss entstehen könnte.

Das tragende Gerüst des Gebäudes besteht aus großformatigen Natursteinblöcken. Sowohl an der Vorderseite als auch an der Rückseite werden Holzbalken an den Fügepunkten durchgesteckt und aufgelagert. Dieses konstruktive Zusammenspiel von Stein und Holz bildet die tragende Struktur des Entwurfs. Die Brandwände, die nur von innen sichtbar sind, bestehen aus Porotonsteinen. Durch die abgerückte Positionierung der Tragstruktur kann auf aufwändige wärmedämmtechnische Konstruktionen verzichtet werden. Dieses Prinzip ermöglicht eine flexible Anpassung der Geschosse und erleichtert sowohl den Rückbau als auch eine mögliche Erweiterung des Gebäudes.

Die Vorderseite des Natursteins ist in einem bruchrohen Zustand belassen. In Kombina-



Kennziffer: 2024-264949E  
Exoskelett Ruhrsandstein

Standort:  
Ruhrgebiet

Art der Nutzung:  
Wohnen, Gewerbe

Entwurfsplanverfasser:  
Matthias Dierker  
Kaiserstraße 82  
44135 Dortmund

Naturstein:  
Herdecker Ruhrsandstein

Fotograf:  
Detlef Podehl, Dortmund

tion mit einem begrünten Dach schafft das Gebäude einen Mehrwert für den städtischen Raum.

Im Hinblick auf die Grundrisse sind die Regelgeschosse gleich strukturiert und auf das Wesentliche konzentriert. Die Tragstruktur liegt außerhalb der Wohnbereiche und dieses Potenzial wird genutzt. Lediglich die Nasszellen sind durch Leichtbauwände abgetrennt.

Das Projekt entstand im Sommersemester 2022 an der Technischen Universität Dortmund in Zusammenarbeit mit dem Natursteinbetrieb Grandi in Herdecke.

steckte Holzbalken ergeben die Deckenstruktur. Diese Fügetechnik stellt durch Ihre Entkopplung zum Raumabschluss mit Dämmung einen äußerst interessanten Beitrag der aktuellen Diskussion zur Frage von Trennbarkeit der Materialien dar.

Durch die bruchrauhe Oberfläche der verwendeten Natursteine, in Kombination mit den in der Fassade sichtbaren Holzköpfen in Form von Opferhölzern, entsteht zudem ein hoch ästhetischer, sinnlicher Entwurf.

Die Jury würdigt diese intensive Auseinandersetzung mit dem Material Ruhrsandstein mit einem Preis.

## Jurybewertung

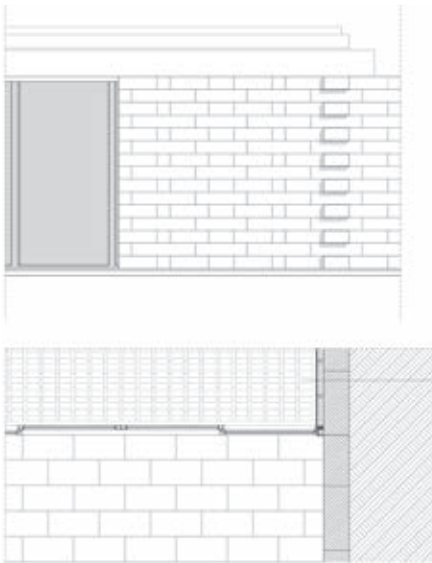
Die Arbeit Exoskelett Ruhrsandstein entwickelt eine Tragstruktur aus großformatigen Natursteinblöcken, welche als Stützen und Stürze aufeinander gefügt werden. Eingesteckte



## Kategorie E Preisträger



### Projektbeschreibung



Der Entwurfsprozess des Sommerhauses baut auf dem Konzept der sich verschneidenden Wände auf. Das strukturelle Element, welches aus T-förmigen Steinen entwickelt wurde, sollte eine rasterförmige, regelmäßig gegliederte Raumstruktur nach dem Vorbild des „Summer House Anavyssos“ von Aris Konstantinidis ermöglichen. Um diese noch sehr massiv und brachial wirkenden Gestaltungselemente aufzulösen, entwickelte sich daraus eine reine Kreuzungssituation der tragenden Wände. Durch die Wahl des Standortes in dem kroatischen Dorf Lokva Rogoznica, mit Blick auf den Steinbruch von Pučišća, konnte die Typologie des Sommerhauses festgelegt und ein Bezug zum Steinbruch aufgebaut werden. Der dort abgebaute Kalkstein wird aufgrund seiner hohen Dichte und hellen Farbe auch „Bračer Marmor“ genannt. Vom anfänglich zweistöckigen Gebäude im Hang wurde der Entwurf nach und nach vereinfacht und auf die wesentlichen Elemente reduziert. Das Halbieren des Steinformats sowie eine größere Variation nach einem

festgelegten Raster von 20 cm verfeinern das Erscheinungsbild des nun noch einstöckigen Sommerhauses, das beinahe vollständig im Hang eingelassen ist. Der Blick ist nach Süden auf das Meer sowie auf den Steinbruch geöffnet. Die seitlich vorspringenden Wände rahmen diesen ein. Ein Lichthof im Norden ermöglicht eine Querlüftung der linear angeordneten Räume. Nicht nur der marmorähnliche Kalkstein von der Insel Brač, sondern auch die Materialwahl Holz im Ausbau sowie der Dachkonstruktion stellen einen direkten Bezug zur umgebenden Landschaft dar. Der Pergolaartige Dachabschnitt über dem offenen Terrassenbereich sorgt für ein schönes Spiel mit dem Sonnenlicht und verstärkt einen fließenden Übergang von innen nach außen.

Die Terrassenebenen sowie das kleine Schwimmbecken nehmen die Form des Hanges auf und spiegeln insbesondere das Konzept der sich verschneidenden Wände wider.



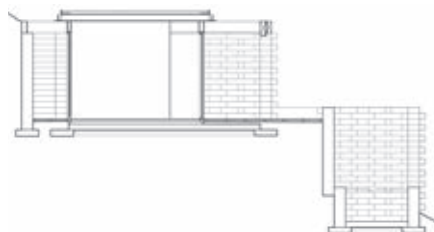
Kennziffer: 2024-270722E  
Kameni Život

Standort:  
Lokva Rogoznica, Kroatien

Art der Nutzung:  
Sommerhaus

Entwurfsplanverfasser:  
Anna Goershoff  
Kurze Straße 36  
44137 Dortmund

Naturstein:  
Kalkstein



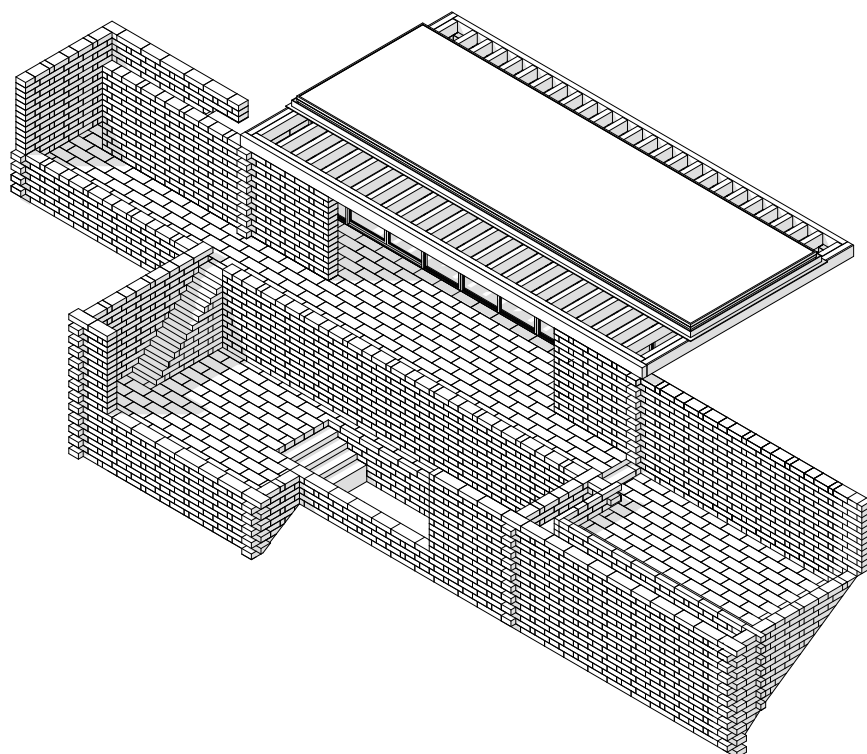
## Jurybewertung

Die Arbeit Kameni Život ist geprägt von beeindruckender Konsequenz und Ruhe. Ausgehend vom Maß eines Steines und der Aussteifung des Gebäudes durch sich kreuzende Mauerscheibensystem wird am Hang ein feines, sehr angemessenes Feriendomizil entwickelt.

Dieses korrespondiert durch den örtlichen Naturstein genauso, wie durch sein Bedürfnis mit dem Hang zu verschmelzen, mit seiner Umgebung. Es entsteht ein Ort der Kontemplation an dem jeder Stein am richtigen Ort ist, kein Detail wird vermisst, nichts scheint überflüssig.

Zudem ist die halb eingegrabene Bauweise mit den Überlegungen zur Durchlüftung eine ideale Antwort auf die klimatischen Anforderungen im Sommer.

Die Jury würdigt diesen konstruktiven und zugleich poetischen Entwurf mit einem Preis.



## Kategorie B Sonderpreis Denkmalpflege



1

### Projektbeschreibung

Das im Herbst 2022 im Berliner Lustgarten errichtete Sanchi-Tor entstand als authentische Steinkopie des indischen Originals auf der Grundlage im Depot der Staatlichen Museen Berlin befindlicher Gipsformen des 19. Jahrhunderts. Mit über 10m Höhe, 6m Breite und 75cm Tiefe bildet es als Außenexponat des Asiatischen Museums einen wirkmächtigen Verweis auf die im Humboldt Forum beheimateten Sammlungen. Innerhalb der systematischen Erforschung der indischen Antike durch britische Altertumsliebhaber des frühen 19. Jahrhunderts wird die Wiederentdeckung der Gesamtanlage von Sanchi, eines der ältesten in situ erhaltenen buddhistischen Monumente (3. Jh.v.C.), als überaus bedeutend eingestuft. Mit dem neuen Sanchi-Tor entsteht erstmals eine in Form- und Material authentische, durch moderne Fräsröbter vorbereitete und durch Steinbildhauer bildhauerisch vollendete Natursteinkopie. Aufgrund einer gegenüber dem Herkunftsort abwei-

chenden Klimabeanspruchung wird ein roter Mainsandstein (Röttbach) verwendet, dessen Farbigekeit, Struktur und Bildsamkeit dem Originalmaterial entspricht.

Die originalen Gipsformen bilden die verbindliche Grundlage der Rekonstruktionsplanung. Sie werden gescannt und mittels CAD zu einem virtuellen Gebäudemodell – einem digitalen Zwilling – zusammengesetzt. Noch innerhalb der virtuellen Sphäre können maßliche Abweichungen erkannt sowie statische und steintechnische Lösungen erarbeitet werden.

Die Steinfräse nähert sich zunächst in 3 - 4 mm Abstufungen der historischen Gestalt. Erst durch die abschließende Handbearbeitung fachkundiger Steinbildhauer entsteht – unter stetem Abgleich mit historischen Fotografien und Zeichnungen – wieder das feine Relief des Originals. Bestandteil des internationalen Steinbildhauerteams in Bamberg waren zwei Bildhauer aus Indien, die extra für die Arbeiten am Tor





2



3

anreisten und über mehrere Monate im Betrieb arbeiteten. Herausforderungen bestanden u.a. im hohen Detailgrad bei kurzer Ausführungszeit.

## Jurybewertung

Auf der Lustgartenseite des Humboldt Forums bereichert die archäologische Steinkopie des Ost-Tors des Großen Stupa von Sanchi den Stadtraum und tritt in einen Dialog mit den barocken Außenfassaden des teilrekonstruierten Berliner Schlosses. Bereits im öffentlichen Raum wird so für alle greifbar auf die außereuropäischen Sammlungen im Inneren des Humboldt Forums aufmerksam gemacht und darauf wofür das Humboldt Forum steht: die Vielfalt der Welt in der Mitte Berlins. In Indien gehört das Tor aus dem 1. Jahrhundert zu einem der ältesten und bedeu-

tendsten buddhistischen Heiligtümer und zählt zum UNESCO Welterbe. Dieser Herausforderung hat sich das Architekturbüro Killinger & Westermann gestellt und es ist mit der Kopie des Sanchi-Tors eine außergewöhnliche Arbeit in herausragender gestalterischer und handwerklicher Qualität entstanden.

So beeindruckt die Fülle und die Qualität der filigranen, detailreichen Bildhauerarbeiten ausgeführt in dem roten Mainsandstein, Röttbach, aber auch die gelebte interkulturelle Zusammenarbeit aller Beteiligten während des Entstehungsprozesses.

Die Jury würdigt die Besonderheit dieses Projekts mit einem Sonderpreis!

**Kennziffer:** 2024-091102B

Das Sanchi-Tor am Humboldt Forum

**Standort:**

Schlossplatz (Lustgarten)  
10178 Berlin – Mitte

**Art der Nutzung:**

Großplastik, Kunstwerk

**Bauherr/Bauträger:**

Stiftung Humboldt Forum  
im Berliner Schloss  
Unter den Linden 3  
10117 Berlin

**Architekt/Planverfasser:**

Killinger & Westermann Architekten PartG  
mbH/ Peter Westermann  
Torstraße 94  
10119 Berlin

**Mitarbeiter:**

Elisa Franceschetti

**Naturstein:**

Roter Mainsandstein

**Fotografen:**

Stefan Müller, Berlin (1, 2)  
Bamberger Natursteinwerke,  
Herrmann Graser, Bamberg (3, 4)



4

# VERTIKUM, BÜRO- UND GESCHÄFTSHAUS BERLINER ALLEE DÜSSELDORF

Kategorie A  
Besondere  
Anerkennung



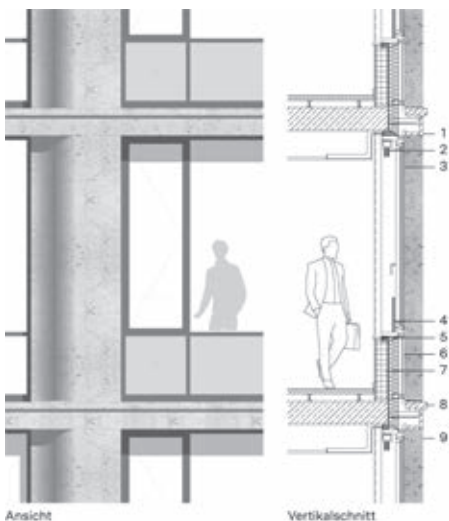
## Projektbeschreibung

In der Düsseldorfer Innenstadt, zwischen Martin-Luther-Platz, Johanneskirche und der vielspurigen Berliner Allee, entstand ein 9-geschossiges Bürogebäude mit Handel im Erdgeschoss. Die Maßnahme ist auch eine minimalinvasive Stadtreparatur, denn der Neubau nimmt auf dem trapezförmigen Grundstück am Kopf des Baublocks eine wichtige Vermittlerrolle zwischen den verstreuten Solitären ein. Mit seiner forschenden Spitze und der starken Vertikalen erinnert das Vertikum an das Flatiron Building und sorgt für einen kleinen Manhattan-Moment. Der Sockel fasst Erdgeschoss und 1. Obergeschoss zusammen und gewinnt durch die doppelte Höhe Gewicht. Gleiches gilt für die Krone aus 7. und 8. Obergeschoss, die sich durch schwungvolles Zurückweichen von der

Nachbarbebauung formiert. Die Gebäudehülle überzieht den Stahlbetonskelettbau vom Gehweg bis zur Attika und rund um die runden Ecken plan, aber nicht ohne Tiefe.

Hellbeiger Jura-Kalkstein, schmale Aluminiumprofile und Glas füllen das adaptive Raster. Dabei wirkt die steinerne, reduzierte Struktur fein und filigran. Ein handwerkliches Detail sind die runden Gebäudeecken und der S-förmige Schwung der Pfeilerbekleidung. Die Natursteinelemente wurden aus dem Rohblock materialsparend auf einer Konturenseilsäge ineinander geschachtelt gefertigt.

Die Gebäudehülle wurde als hochwärmedämmte, vorgehängte, hinterlüftete Natursteinfassade ausgeführt. Hofmann Naturstein plante die Fassade im eigenen





Ingenieurbüro für Steinbautechnik; die Elemente wurden mit 100 % Ökostrom im eigenen Werk gefertigt und inklusive Mineralwolldämmung und Edelstahlverankerung schlüsselfertig montiert.

## Jurybewertung

Die klassische Eckbebauung an dieser stark frequentierten Straße spielt bewusst mit den Anklängen berühmter Vorbilder aus Manhattan. Die Schließung der städtebaulichen Blockecke stellt zugleich ein Stück Stadtreparatur dar.

Der zarte Einsatz des Dietfurter Kalksteins betont bei diesem Bauvorhaben die filigrane Ausbildung und vertikale Betonung des Baukörpers. Obwohl der Naturstein flächenmäßig nur einen kleinen Anteil an der Fassade hat, überzeugt sein Einsatz durch die gekonnte Gestaltung und die feine geschwungene s-förmige Profilierung der Pfeilerbekleidungen.

Dieses handwerkliche Detail, welches in seiner Herstellung materialsparend per Konturenseilsäge aus den Natursteinblöcken gefertigt wurde, führt zusammen mit der Gesamtform des Gebäudes zu seinem eleganten Auftritt im Stadtraum.



**Kennziffer:** 2024-992079A

Vertikum, Büro- und Geschäftshaus  
Berliner Allee

**Standort:**

Josephinenstraße 17 / Berliner Allee 21  
40212 Düsseldorf

**Art der Nutzung:**

Büro- und Geschäftshaus

**Bauherr/Bauträger:**

Freundlieb Bauunternehmung  
GmbH & Co. KG  
Hörder Burgstraße 15, 44263 Dortmund  
Convalor Projektpartner GmbH  
Bayenthalgürtel 26, 50968 Köln

**Architekt/Planverfasser:**

Caspar Schmitz-Morkramer  
Erftstraße 17  
50672 Köln

**Mitarbeiter:**

Projektleitung Architektur:  
Lars Göpfert, Vanessa Frank, Engin Esen  
Team: Beate Groß, Cristina Lagaccia,  
Klaus Kirchner, Kacper Rojek,  
Alexandra Lewandowska, Maik Skerka  
Projektleitung Innenarchitektur:  
Judith Alich, Ann-Denise Hinse  
Team: Miriam Nguan, Kateryna Ryzhkova

**Naturstein:**

Kalkstein Jura Poros

**Fotograf:**

caspar./HGEsch



Kategorie A  
Besondere  
Anerkennung



### Projektbeschreibung

Im Neubauquartier um die Mercedes Benz Arena sticht das prominent direkt an Mühlenstraße, East-Side-Gallery und Spree gelegene Apartmenthaus mit einer ruhigen auf die umliegenden Straßen und Blicke eingehenden Natursteinfassade hervor.

Kreuzberg und Friedrichshain entlang der Spree sind geprägt durch Speicher und große Fabriketagen Höfe. Deren Motive mit ihren großen liegenden Fensteröffnungen und ihren kleinen Frachtbalkonen wurden aufgenommen und mittels einer im Material einheitlichen, in der Detaillierung differenzierten Natursteinfassade auf ein heutiges Apartmentgebäude angepasst.

Die nach Süden ausgerichtete Fassade zur Mühlenstraße und Spree rahmt große Loggien und schafft durch die wellenförmige Anmutung der Brüstungsbänder ein dynamisches Fassadenbild.

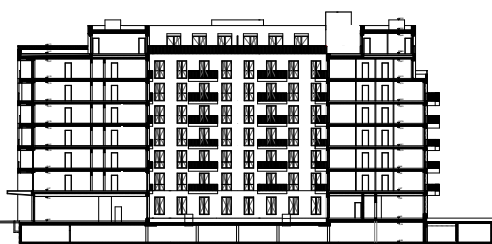
Zu den seitlichen Straßenräumen wird die Fassade durch trapezförmige Balkone, die

sich organisch zum Spreeblick ausrichten, architektonisch strukturiert. Mit dem dichten Rhythmus und ihrer expressiven Ausrichtung erinnern sie an die 20-iger Jahre.

Nach Norden schafft der Rhythmus der stehenden Fenstertüren einen architektonisch ruhigen Außenraum. Mit seinen weiteren Details wie den einseitig angeschrägten Fensterlaibungen, der Ausführung des doppelstöckigen Haupteingangs an der Mühlenstraße und seinen Seiteneingängen sowie den Rücksprüngen in der Süd- und Nordfassade integriert es sich in den Stadtraum und bleibt doch etwas Besonderes.

Die großzügige Empfangshalle und der grüne Innenhof bieten den notwendigen Ruhepol für ein großstädtisches Wohnen inmitten einer der lebendigsten Quartiere Friedrichshains.

Für die 4.700 qm große Natursteinfassade wurde der beige Kalkstein „St. Louis“ mit einem C60 Feinschliff gewählt. Die hinter-





lüftete Natursteinfassade wurde mit einer Steinstärke von 4 cm, einer Dämmdicke von 18 cm und einer Hinterlüftung von bis zu 12,5 cm umgesetzt, um die notwendigen Leitungen der Dach- und Balkonentwässerung unsichtbar zu gestalten.

## Jurybewertung

Klar und unaufgeregt fügt sich das neue, direkt an Spree und Mercedes-Benz-Arena gelegene, Wohn- und Geschäftshaus „PURE living“ an der Mühlenstraße in die Umgebung ein. Diese einmalige, exklusive Lage wird durch die differenzierte Fassadenbehandlung geschickt genutzt. Der ansonsten eher kompakte, ungerichtete Baublock verhält sich mit seiner Fassadenstruktur, je nach Orientierung, unterschiedlich. Dieser abwechslungsreiche und dennoch nicht heterogen wirkende Umgang mit dem Kalk-

stein-Fassadenmaterial wird seitens der Jury positiv bewertet. Vor allem die Neuinterpretation der kleinen Frachtbalkone, entlehnt den umliegenden, spreennahen Speicher- und Fabrikgebäuden ist eine gelungene Reminiszenz. Durch den konsequenten Einsatz der 4 cm starken Natursteinfassade auch im Bereich der Leibungen, Rücksprünge und Balkonplatten wirkt das Apartmenthaus wie aus einem Stück gearbeitet und stellt einen gelungenen Baustein im Neubauquartier um die Mercedes-Benz-Arena dar.

**Kennziffer:** 2024-301515A

**PURE Living**  
Berlin

**Standort:**

Mühlenstraße 20  
10243 Berlin

**Art der Nutzung:**

Wohn- und Geschäftshaus

**Bauherr/Bauträger:**

Premium Mühlenstraße GmbH, Berlin  
Werner Ernst Höft  
Kurfürstendamm 32  
10719 Berlin

**Architekt/Planverfasser:**

Hemprich Tophof  
Gesellschaft von Architekten mbH  
Niebuhrstraße 2  
10629 Berlin

**Mitarbeiter:**

Klaus Franken, Milan Spanjevic

**Naturstein:**

Kalkstein St. Louis®, geschliffen

**Fotograf:**

Robert Herrmann, Berlin



## Kategorie A Besondere Anerkennung



## Projektbeschreibung

Das ehemalige Bürogebäude in der Taunusstr. Nr. 52 - 60 befindet sich im Bahnhofsviertel in Frankfurt am Main und liegt in Sichtachse des Hauptbahnhofs. Es wurde 1928 als Werkstattgebäude für das im 2. Weltkrieg zerstörte Albert-Schumann-Theater erbaut. Der vorhandene 9-geschossige Nachkriegsbau, wird im Zuge der Sanierungsmaßnahme zu einem Wohn- und Geschäftshaus mit 130 Wohn- und Gewerbeeinheiten umgewandelt. Dabei wurde die Natursteinfassade zur Taunusstraße als vorgehängte Konstruktion grundlegend erneuert. Hell- und Dunkelkontraste im Stein und feine Schattierungen durch Vor- und Rücksprünge erinnern an die Historie.

Die bestimmenden Materialien bilden der helle „Bauhaus Travertin“ und der wildere, dunklere „Limes Dolomit“ als Kontrastgeber. Beide Steine wurden in liegendem Format sowohl als flächige Fassadenplatten mit 4 - 8 cm Stärke, als auch als strukturbildende Elemente an profilierten Fensterbänken und Laibungen mit 12 cm und Gesimsbändern mit bis zu 25 cm Materialstärke verarbeitet.

Das Spiel der glatten, hellen Fensterfaschen mit den lebhaften Tönen des „Limes Dolomit“ wirkt dabei elegant und wertig. Lichtleisten in den Vor- und Rücksprüngen geben auch nachts der Fassade Profil. Herausfordernd war die bauliche, sehr heterogene



**Kennziffer: 2024-454013A**  
Sanierung der Taunusstraße  
Frankfurt am Main

**Standort:**  
Taunusstraße 52-60  
Frankfurt am Main

**Art der Nutzung:**  
Wohn- und Geschäftshaus

**Bauherr/Bauträger:**  
Projektentwicklung Taunusstr, 52-60 in  
Frankfurt GmbH  
vertreten durch Christian Ruhdorfer  
Kobelstraße 10  
80336 München

**Architekt/Planverfasser:**  
Gregor Fuchshuber  
Katharinenstraße 11  
04109 Leipzig

**Mitarbeiter:**  
Markus Kröber, Team Katharina Wutzler,  
Team Mario Rentsch, Team Manuela Qui-  
tek, Frieda Krause Jens Röder, Petra Beer,  
Diane Thoma, Susan Meyer, Carolin Ten-  
nert, u.a.

**Naturstein:**  
Bauhaus Travertin, Limes Dolomit

**Fotograf:**  
Peter Eichler, Leipzig

Grundsubstanz der historischen Tragstruktur und erschwerte die Konstruktion der hinterlüfteten Natursteinfassade. Zusätzlich sind die hohen Anforderungen an Schall- und Wärmeschutz zu beachten, die an Wohngebäude in Innenstadtlagen gestellt werden.

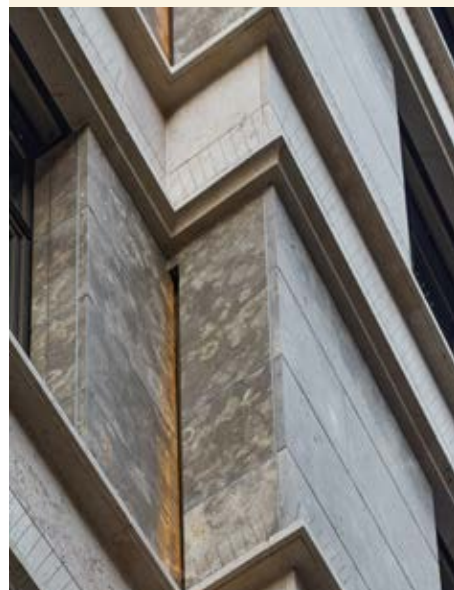
- 1928 als Zweckbau der Schumann-Theaters errichtet und im Krieg zerstört
- ab 1946 Wiederaufbau/Rekonstruktion der zerstörten Fassade mittels diverser Travertinsteine, 1980'er Jahre Überbauung der kompletten Fassade mit Rosa Porrinio Granit
- 2018-24 vollständige Kernsanierung und Erneuerung der rund 1.800 qm Natursteinfassade mit Travertin- und Dolomitsteinen
- Schaffung von 124 Wohneinheiten im 1. - 8. OG, 6 Gewerbeeinheiten mit zentralem Foyer im EG
- gesamte Fläche des Gebäudes beträgt ca. 10.000 qm

## Jurybewertung

Das ehemalige Bürogebäude in der Taunusstraße wurde im Rahmen einer Generalsanierung zu einem Wohngebäude mit Gewerbeeinheiten im EG umgebaut. In Anlehnung an die Gestaltung des 1928 errichteten Werkstattgebäudes, welches im Krieg zerstört wurde, ist die Natursteinfassade komplett erneuert worden.

Zwei Steinarten kamen dabei zum Einsatz, ein heller „Bauhaus Travertin“ und ein dunklerer „Limes Dolomit“. Die Jury überzeugt bei diesem Projekt der materialgerechte Einsatz des Natursteins, nicht nur als flächige Fassadentafel, sondern auch als strukturbildendes Element in Form von Lisenen, Fensterbänken und Fenstergewänden. Hierbei kommt das Material in unterschiedlichen Profilierungen, mit bis zu 25 cm Stärke zum Einsatz.

Die verwendeten Steinarten unterstützen in ihrer Farbigkeit die liegenden Formate der gebänderten Fassade und erzeugen insgesamt einen harmonischen, hochwertigen und in gewisser Weise auch zeitlosen Gesamteindruck des Gebäudes.



Kategorie A  
Besondere  
Anerkennung



## Projektbeschreibung

Der Neubau erweitert die Bestandsgebäude der Kassenärztlichen Vereinigung um einen Tagungsort für ca. 120 Besucher mit angrenzenden Besprechungsräumen und Verwaltungsebene.

Über einen zurückversetzten Verbindungsbau schließt er an den Bestand an. Die Geschosse entsprechen in ihrer Höhenlage den Bestandshöhen des angrenzenden Gebäudes.

Das viergeschossige Gebäude ist geprägt durch seine Natursteinfassade mit dem Element der senkrechten Lisenen, welches Bezug auf den Bestand nimmt. Das Raster von 1,35 m ist das Maß für die innere und äußere Struktur des Hauses.

Der Haupteingang des Plenargebäudes befindet sich entsprechend dem abfallenden Geländehöhenverlauf ein Geschoss tieferliegend als das Erdgeschoss des

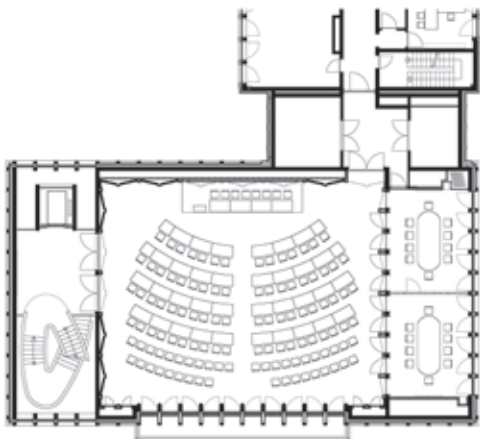
Bestandes. Neben dem Foyer mit Empfang und Garderobe sowie weiteren Nebenräumen wurden hier Konferenzräume realisiert.

Der zweigeschossige Plenarsaal ist in Wand- und Deckenstruktur ebenfalls gegliedert durch das Rastermaß der äußeren Lisenen. Bodentiefe und 5 m hohe Fenster öffnen den Raum zum Kurpark, ein Balkon bietet einen Austritt ins Freie.

Das 1. OG ist Luftraum und Technikgeschoss für Lüftung und Kühlung. Eine Grundlage des Entwurfes für den Plenarsaal ist die unsichtbare Integration der Haustechnik in die Gesamtgestaltung.

Die oberste Etage schließlich bildet die Verwaltungsebene mit Büros und Besprechungsräumen.

Vertikal erschlossen wird das Gebäude durch eine repräsentative frei schwingende





Treppenanlage und einen frei im Raum stehenden Aufzug. Die gesamte Innenraumgestaltung wurde ebenfalls durch unser Büro geplant.

Wegen des gebäudenahen umfangreichen Baumbestandes im Kurpark waren zur Realisierung des Projektes umfangreiche Gutachten zum Fledermausflug sowie Vogel- und Artenschutz erforderlich. Die aufgrund des Fledermausflugs notwendige Verdunklung des Gebäudes bei Nacht wurde über eine im Glas integrierte elektrochromatische zeit- und dämmerungsgesteuerte Verdunklung realisiert.

## Jurybewertung

Geschickt positioniert das Architekturbüro „Riemann Gesellschaft von Architekten“ den

Erweiterungsbau der Kassenärztlichen Vereinigung in Bad Segeberg auf dem Grundstück und ergänzt damit den Standort mit den vorhandenen Gebäuden zu einem städtebaulichen Gesamtensemble. Der umfangreiche, angrenzende Baumbestand des Kurparks erforderte auch einen sensiblen Umgang mit Vogel- und Artenschutz, der u.a. durch besondere Maßnahmen zur Verdunklung des Gebäudes bei Dämmerung bzw. in der Nacht Berücksichtigung fand.

Der viergeschossige Neubau mit Plenarsaal, Besprechungsräumen und Verwaltung wird über eine Fuge an den Bestand angeschlossen. Das klare Fassadenraster und die Betonung der Vertikalen durch die mit Kalkstein verkleideten Lisenen beruhigen die heterogene Struktur der Bestandsbebauung wohlthuend. Auch die zurückliegenden, geschlossenen Fassadenbereiche wurden mit dem selben, gleichmäßig strukturierten und unaufdringlichen Kalkstein verkleidet, so dass ein homogenes Gesamtbild entsteht und die insgesamt auf wenige weitere Materialien reduzierte Fassade sich stimmig in die Umgebung einfügt.

**Kennziffer:** 2024-951006A  
**KVSH Bad Segeberg**  
**Neubau eines Plenarsaales**

**Standort:**  
Bad Segeberg

**Art der Nutzung:**  
Plenarsaal für die Kassenärztliche Vereinigung Schleswig Holstein (KVSH)

**Bauherr/Bauträger:**  
Kassenärztliche Vereinigung SH  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
Bismarckallee 1-6,  
23795 Bad Segeberg

**Architekt/Planverfasser:**  
Helmut Riemann / Riemann Gesellschaft  
von Architekten mbH  
Am Spargelhof 2  
23554 Lübeck

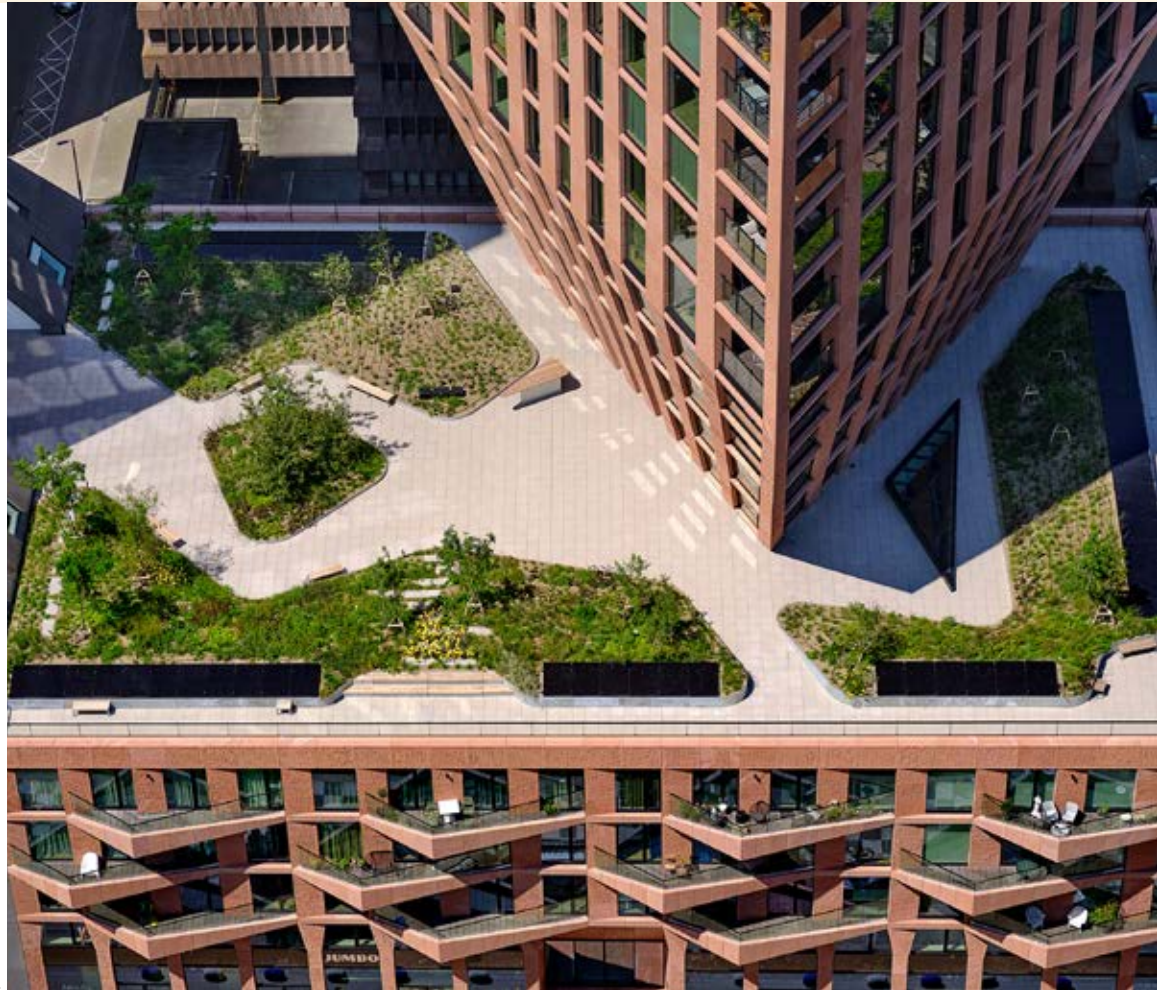
**Mitarbeiter:**  
Johann Sievers, Hanno Nachtsheim,  
Daniel Drewlani, Kerstin Manigel, Malte  
Brase, Annette Redzanowski

**Naturstein:**  
Fassade: Jura Travertin  
Treppenbelag: Travertin Deizli  
Wandgestaltung Treppenhaus: Trosselfels

**Fotograf:**  
Jakob Börner, Hamburg



Kategorie A  
Besondere  
Anerkennung



1

## Projektbeschreibung

Ein dreieckiger Wohnturm erhebt sich im Rotterdamer Schiffahrtsviertel: CasaNova. Der 110 Meter hohe Turm bildet ein Ensemble mit The Muse auf dem angrenzenden Grundstück. Der Turm präsentiert sich wie eine Skulptur auf einem Sockel. Die Fassade ist aus handgeschliffenem und linien-gespaltenem Naturstein gefertigt. Der Kontrast zwischen den beiden Oberflächen bringt die raffinierten Details zur Geltung und sorgt für ein interessantes Spiel von Licht, Schatten und Textur.

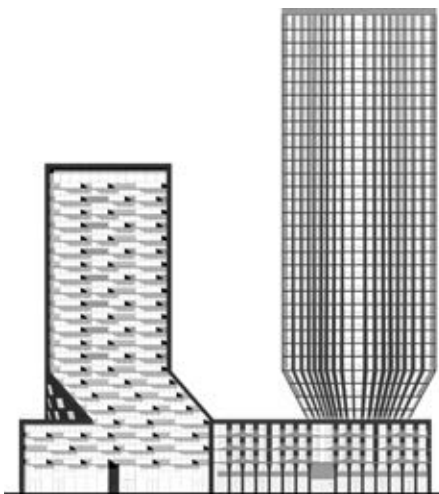
Der dreieckige Wohnturm CasaNova ist der erste seiner Art in Europa. Seine ungewöhnliche Form ermöglicht den Wohnungen im Turm spektakuläre Ausblicke von 300 Grad über die Stadt und bietet so ein einzigartiges Wohnerlebnis. An den Spitzen des Dreiecks befinden sich Balkone, die als Außenwohnzimmer mit Natursteinverkleidung gestaltet sind.

### Handwerklich geprägte Fassadenkonstruktion

Gesägte Platten aus deutschem Neckartäler Hartsandstein verleihen dem Turm einen skulpturalen und warmen Charakter. Zur Spitze des Turms hin werden die Platten immer breiter, mit geschliffenen Abflachungen. Die Elemente reflektieren das Sonnenlicht, was im Laufe des Tages ein wechselndes Bild ergibt und die Spitze mit dem Himmel zu verschmelzen scheint.

### Soziale Skulptur auf einem Sockel

Man entschied sich dafür, unten Volumen wegzunehmen und oben Volumen hinzuzufügen, so dass er wie eine Skulptur auf einem Sockel zu balancieren scheint. Das schlanke Volumen schafft optimale Sichtachsen und Tageslicht in den umliegenden Gebäuden und Platz für einen 1.600 qm großen Dachgarten, in dem sich die Bewoh-





2



3

ner von CasaNova und The Muse treffen können. Durch die Platzierung des Dachgartens auf Ebene fünf und nicht auf dem Dach des Turms ist der Garten auch mit dem Erdgeschoss verbunden. Mit CasaNova arbeitet Barcode Architects an einer neuen Generation von Hochhäusern, die ein unverwechselbares Wohnerlebnis mit anregenden Begegnungen zwischen den Bewohnern bietet.

## Jurybewertung

Dieses einprägsame Wohnhochhaus zeigt, dass Deutscher Naturstein auch im Ausland zum Einsatz kommt und prägend in die Stadt wirkt. Die zum Teil handwerklich bearbeiteten Fassadenplatten aus Neckartäler Hartsandstein, rot bilden hier im Zusammenspiel mit

geschliffenen Oberflächen eine spannungsreiche Fassade. Die gezackte Ausbildung der Balkone des Sockelgebäudes unterstreicht diesen Effekt auch baulich. Die Oberflächenbearbeitung der liniengespaltenen Fassadenplatten erzeugt, vor allem im unteren, straßennahen Bereich einen weichen Eindruck des Natursteins. Nach oben hin wird die Bearbeitung der Natursteinbekleidung immer feiner. Der Einsatz und die Farbigkeit des Natursteins wirkt durch die Verkleidung der Balkonflächen auch ins Innere der Wohnungen. Die exakte räumliche Fügung des verwendeten roten Sandsteins zeugt von der hohen Wertigkeit des Gebäudes, die eine dauerhafte Nutzung gewährleistet.

**Kennziffer:** 2024-427651A  
CasaNova

**Standort:**  
Rotterdam, Niederlande

**Art der Nutzung:**  
Wohnungen, Dachgarten, Fitnessstudio, Hotelzimmer, Gewerbesockel, Parkplatz

**Bauherr/Bauträger:**  
Wilma Wonen  
Groenewoudsedijk 61  
3528 BG Utrecht  
Niederlande

**Architekt/Planverfasser:**  
Barcode Architects  
Dirk Peters  
Scheepmakershaven 56  
3011VD Rotterdam  
Niederlande

**Mitarbeiter:**  
Dirk Peters, Caro van de Venne,  
Tim Brans, Wim Sjerps, Jelena Nikolic,  
Ellen Rouwendal, Beatrice Piola,  
Ruggero Pedrini

**Naturstein:**  
Neckartäler Hartsandstein, rot

**Fotografen:**  
Hans Wilschut, Rotterdam (1)  
Christian van der Kooy,  
Den Haag (2, 3)  
Detlef Podehl, Dortmund (4)



4

## Kategorie B Besondere Anerkennung



### Projektbeschreibung

Im Zentrum von Wendlingen wurde die nicht mehr genutzte Johanneskirche aus den 1960er-Jahren durch ein inklusives, gemeinschaftliches Projekt zweier Bauherren ersetzt: dem neuen Gemeindezentrum für die Evangelische Kirchengemeinde Wendlingen und dem Unterstützungszentrum Wendlingen, ein Wohnprojekt für Menschen mit Behinderung und Tagesbetreuung der BruderhausDiakonie Reutlingen. Die beiden leicht zueinander versetzten Baukörper spannen den gemeinsamen Vorplatz auf und definieren den Eingangsbe-  
reich des neuen Quartierszentrums. Die beiden Nutzungsbereiche sind Außen wie Innen klar ablesbar. Die gemeinschaftlich genutzten Flächen am Foyer stärken den

inklusiven Gedanken des Projektes. Der zweigeschossige, multifunktional nutzbare Saal im Erdgeschoss bildet das Herzstück des neuen Johannesforums und ermöglicht vielfältige Begegnungen. Ein großzügig gerahmtes „Schaufenster“ ermöglicht die Verbindung zwischen Innen- und Außenraum. Durch den Erhalt des freistehenden Kirchturmes, die Weiterverwendung des eingelagerten Natursteines und den Einbau alter Kirchenfenster konnte die Identität des Ortes beibehalten werden.

#### Aus Alt mach Neu

Die rund 60 Jahre alte Natursteinfassade der Johanneskirche aus Gönninger Kalktuffstein wurde vorsichtig rückgebaut,





**Kennziffer: 2024-485615B**  
Johannesforum  
Wendlingen am Neckar

**Standort:**  
Albstraße 22  
73240 Wendlingen am Neckar

**Art der Nutzung:**  
Gemeindezentrum Evangelische  
Kirchengemeinde Wendlingen und  
Unterstützungszentrum der  
BruderhausDiakonie

**Bauherr/Bauträger:**  
„Mittendrin“ Wendlingen a.N.  
Bauherrengemeinschaft  
Ev. Kirchengemeinde Wendlingen und  
BruderhausDiakonie Reutlingen  
Albstrasse 22  
73240 Wendlingen am Neckar

**Architekt/Planverfasser:**  
Drei Architekten  
Rotebühlstraße 87  
70178 Stuttgart

**Mitarbeiter:**  
Rainer Streule, Maren Ritter, Michèle  
Heinze, Markus Anger, Martin Berlin  
Örtliche Bauüberwachung:  
Wild-Architekten PartGmbB

**Naturstein:**  
Bestandsstein: Gönninger Kalktuffstein,  
Ergänzungsstein: Gauinger Travertin

**Fotograf:**  
Zoöey Braun, Stuttgart

gereinigt, eingelagert und einer Materialprüfung unterzogen. So konnten fast 300qm der vorhandenen Steine in der neuen Fassade des Johannesforums weiterverwendet werden. Gemischt mit lokal vorkommenden Gauinger Travertin sind die ursprünglichen Steine jetzt ein natürlicher Teil der neuen Fassade am Gemeindezentrum und stellen den Bezug zur ehemaligen Kirche her.

#### **Bearbeitung des Natursteins**

Der monolithische Baukörper der Natursteinfassade wird durch die bündig ausgeführte Natursteinattika betont. Der Haupteingang wird durch die stehenden, massiven Lisenen sowie dem eingravierten Schriftzug akzentuiert. Reliefiertes Mauerwerk zониert das Sockelgeschoss auf der Gartenseite.

#### **Jurybewertung**

Das neue Gemeindezentrum mit einem Wohnprojekt für Menschen mit Behinderung und einer Tagesbetreuung ersetzt einen nicht mehr genutzten Kirchenbau. Mit dem Erhalt des Glockenturms bleibt der städtebaulich markante Hochpunkt bestehen und sorgt für Identifikation und einen hohen Wiedererkennungswert. Für den Neubau konnten rund 300 qm Natursteinfassade des 60 Jahre alten Kirchenbaus

weiterverwendet werden. Dieser Gönninger Kalktuffstein wurde nach dem vorsichtigen Ausbau gereinigt und für den Wiedereinbau einer Materialprüfung unterzogen.

Die Neue Fassade des Gemeindesaals und das Sockelgeschoss des 4-geschossigen Neubaus wurde in einer Kombination der ausgebauten Steine mit Gauinger Travertin realisiert. Diese Mischung aus wiederverwerteten und neuen, lokal vorhandenen Natursteinen ergibt nach Ansicht der Jury ein äußerst gelungenes Fassadenbild. Die wiederverwendeten Steine stehen für die Dauerhaftigkeit des Materials und tragen gleichzeitig dazu bei, die Geschichte des Ortes weiter zu schreiben.

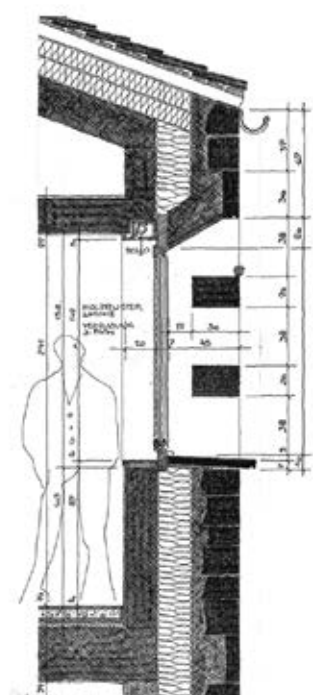
Die Betonung des Haupteingangs durch einen gravierten Schriftzug und massive Steinlisenen rundet dieses feine und zugleich selbstverständliche Erscheinungsbild ab.



## Kategorie B Besondere Anerkennung



### Projektbeschreibung



Das Wohnhaus befindet sich in Maloja an der Grenze zur italienischen Schweiz auf dem Malojapass. Der Malojapass ist ein 1811 m ü. M., hoch gelegenen Schweizer Alpenpass, der das Bergell mit dem Engadin verbindet.

Der Wunsch nach individuellen Wohnformen sowie die örtliche Baukultur sind charaktergebend für das architektonische Entwurfskonzept. Das Gebäude ist als Gebäudegefüge mit drei Einheiten konzipiert, in dem die Architektur auf die Bedürfnisse der Bewohner zugeschnitten ist.

Die Fächerform schafft Privatsphäre und sorgt für unterschiedliche Ausblicke in die umgebende Natur, deren einmalige Qualitäten gleichermaßen in das Gebäudeinnere geführt werden.

Die überdimensionalen Glasausschnitte umrahmen die jeweiligen Landschaftsbilder und machen jeden Raum einzigartig.

Die Gebäudeteile berühren sich leicht an

deren Eckpunkte, verschmelzen jedoch nicht miteinander. Dadurch entstehen interessante Nischen, welche den ursprünglichen Geländeverlauf sensibel ablesbar lassen. Ziel war es, den natürlichen Hangverlauf weitgehend zu erhalten und so wenig wie möglich einzugreifen.

Das Wohnhaus als Massivbauweise geplant, ist als Zweischalenmauerwerk mit einheimischen Bruchsteinen (Bergeller-Granit) verkleidet. Die alte traditionelle Bauweise ist ein wichtiges Element des Entwurfes, welche sich auf die natürliche Umgebung, auf die Tradition und die wetterbedingte Veränderbarkeit der Materialien bezieht.

So wie die Steine vom Steinbruch herausgebrochen worden sind, hat man sie ohne große Nachbearbeitung gemauert. Die Fugen sind mit Kalkmörtel grob zugemörtelt. Hierbei handelt es sich um eine alte Handwerkstechnik, die man früher in der Region häufig benutzte.



**Kennziffer:** 2024-070776B

Steinhaus in Maloja  
Schweiz

**Standort:**  
7516 Maloja  
Schweiz

**Art der Nutzung:**  
Wohnhaus

**Bauherr/Bauträger:**  
Pia Marina Guardiola &  
Oliver Hausmann  
Via d'la Mota 18  
7516 Maloja, Schweiz

**Architekt/Planverfasser:**  
Renato Maurizio Architekten AG  
Via Cad Castell 4  
7516 Maloja, Schweiz

**Mitarbeiter:**  
Renato Maurizio, Reto Maurizio,  
Lara Sposetti, Jessica Gambelli, Gianluca  
Jacomella

**Naturstein:**  
Bergeller Granit

**Fotograf:**  
Marcello Mariana, Morbegno, Italien

Die Wohn- und Essräume von beiden Wohnungen sind gegen Süden / Westen ausgerichtet. Den Wohn- und Essräumen werden zudem eine großzügige witterungsgeschützte Terrasse vorgelagert, die vor allem zur Sommerszeit stark genutzt werden kann.

## Jurybewertung

Die Errichtung eines Wohnhauses gehört zu den schönsten Aufgaben, die ein Architekt bearbeiten darf. In Maloja am Malojapass, auf 1811 m Höhe an der Grenze zur italienischen Schweiz, haben Renato Maurizio Architekten ein Haus entworfen, das seine Form- und Materialsprache ganz aus dem Ort entwickelt. Die Jury erkennt in dem Haus den lebendigen Beweis, dass der regionale Ansatz nach wie vor immer wieder neue, schöne und dauerhafte Lösungen hervorzubringen imstande ist.

Manchmal ist es ein einziges Detail, welches eine Architektur definiert und zugleich den Betrachter einnimmt. Im Fall des Steinhauses in Maloja ist es die zweischalige Ausführung eines Bruchsteinmauerwerks aus Bergeller Granit. Die Bruchsteine sind nur grob in Form gebracht und dann in traditioneller Weise mit einem hellen Kalkmörtel vermauert. Und schließlich wird nach Art einer

Schlämme die Oberfläche geglättet und vereinheitlicht. Das Resultat ist eine belebte, aber dennoch homogene Textur, die dem Gebäude eine sehr schöne Erscheinung verleiht und sich dabei hervorragend in den Farbkanon der Umgebung einfügt. Das gesamte Haus ist der handwerklich perfekte Beweis wie kraftvoll und innovativ die Architekturskultur in der Region ist. Die Jury beglückwünscht zu diesem tollen Beitrag.



Kategorie B  
Besondere  
Anerkennung



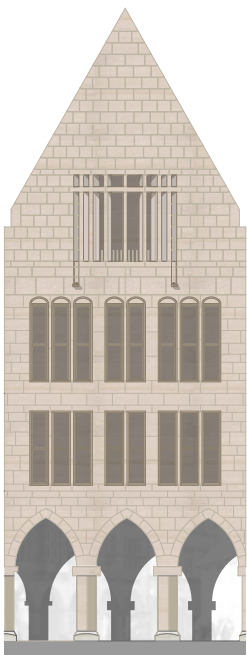
## Projektbeschreibung

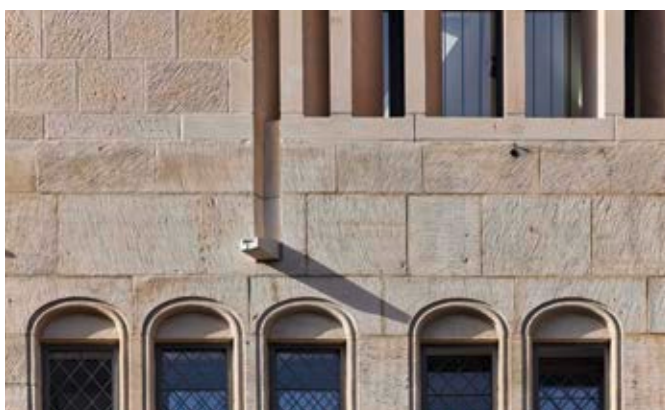
Das Gebäude Prinzipalmarkt 41 war ursprünglich vor dem Krieg ein gotischer Werksteinbau mit zwei vollen Obergeschossen und einem abgetreppten Giebel. Das Erdgeschoss hatte spitzbogige Arkaden, wobei die mittleren Säulen dem Haus gehörten und die äußeren den Nachbarhäusern entliehen waren. Der Wiederaufbau unter Architekt Benteler folgte der gotischen Typologie. Der geplante gotisierende Stufengiebel kam nie zur Ausführung und hinterließ über Jahre ein Provisorium. Für den Umbau der gesamten Immobilie zu einem zeitgemäßen Wohn- und Geschäftshaus schlugen wir über einen Gestaltungswettbewerb einen neuen Giebel vor, der sich strukturell auf den Werksteinstützen der Fenster im zweiten Obergeschoss bezieht. Wir verwendeten massiven Leistäd-

ter Werkstein aus dem Bruch Packard, um ein konturiertes Giebelfeld als Schildwand zu formen. Der Ortgang und die Traufsteine folgen in ihrer Ausführung historischen Traditionen und fügen sich harmonisch in den Stadtraum ein.

Auf Höhe der Giebelöffnungen der Nachbarhäuser integrierten wir in die Natursteinfassade eine sich zur Mitte hin öffnende Struktur aus vertikalen Werksteinen. Diese ermöglicht die Realisierung einer Loggia im Dach, die den Blick auf den Prinzipalmarkt und den Kirchplatz der St. Lamberti-Kirche freigibt.

Die radial ausgerichteten Natursteine erzeugen eine komplexe Dynamik und suchen den Dialog mit der gotischen Tektonik der Lamberti-Kirche. Die Ausführung der scharrierten und geschliffenen Oberfläche unter-





Kennziffer: 2024-270865B  
Giebel am Prinzipalmarkt 41,  
Haus Viehoff

Standort:  
Prinzipalmarkt 41  
48143 Münster

Art der Nutzung:  
Wohn- und Geschäftshaus

Bauherr/Bauträger:  
Tobias Viehoff  
Prinzipalmarkt 41  
48143 Münster

Architekt/Planverfasser:  
Achterkamp und Möller. Architekten  
Christoph Achterkamp, Architekt BDA  
Tobias Möller  
Kommende 10  
48565 Steinfurt

Mitarbeiter:  
Lars Kleinhölter

Naturstein:  
Leistädter Sandstein

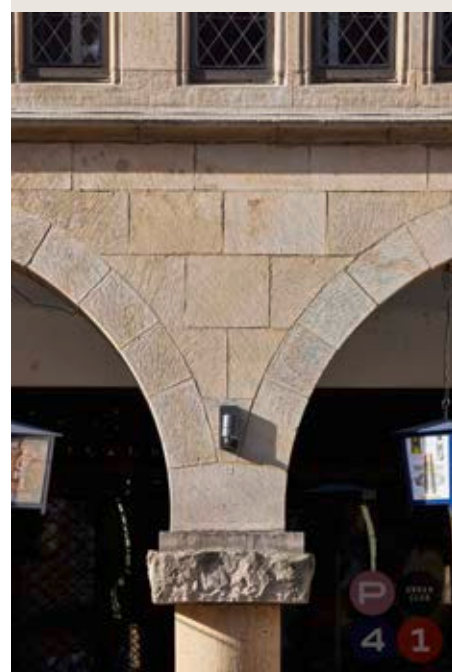
Fotograf:  
Roland Borgmann, Münster

stützen in ihrer Differenziertheit die Eigenschaften der Elemente. Dieser Ausdruck des Zeitwillens wird durch das einheitliche Material Sandstein in das Gesamtbild des Prinzipalmarktes integriert.

## Jurybewertung

Für den Neubau des Schaugiebels Haus Viehoff am Prinzipalmarkt in Münster wurde Leistädter Werkstein in scharrierter und geschliffener Oberfläche verwendet. Hauptelement in der Neugestaltung ist ein eingestelltes Maßwerk, dass eine großformatige Öffnung in der Giebelwand gliedert. Durch die sehr dichte Stellung von Wand- und Mittelpfosten werden Ein- und Ausblicke gefiltert.

Die abstrakte Gesamtform des Schaugiebels und die reduzierte Ausformulierung der Details, wie z.B. dem Ortgang, führt zu einem besonderen Ausdruck in der Gesamtansicht. Der angestrebte Dialog zwischen Alt und Neu kann zwar nicht ganz überzeugen, jedoch fügt sich das Gebäude mit seiner Massivität harmonisch in das Umfeld ein.



## NEUBAU RATHAUS MALLERSDORF-PFAFFENBERG

Kategorie B  
Besondere  
Anerkennung



### Projektbeschreibung

Der Neubau befindet sich zwischen den beiden Gemeindeteilen Mellersdorf und Pfaffenberg. Im Umfeld dieser lockeren Bebauung behauptet sich das Rathaus entsprechend seiner Nutzung als geradliniger Kubus aus massivem regionalem Naturstein. Die schlichte und ursprüngliche Anmutung legt eine Analogie zum griechischen Tempel nahe. Der streng geometrische Baukörper wird in die frei geformte Landschaft gesetzt und grenzt sich klar von ihr ab. Zwei großzügige Gebäudeeinschnitte formulieren den überdachten Hauptzugang nach Norden und eine geschützte Terrasse in das Labertal im Süden.

Die klare Struktur wird im Inneren fortgeführt. Während sich die Verwaltungsräume an den West- und Ostfassaden aufreihen, finden die zentralen Nutzungen im Innenbereich statt. Durch das großzügige öffentliche Foyer mit Oberlicht gelangt der Besucher in den eingestellten Sitzungssaal. Nahtlos gehen die Galerien des Luftraums in die Flure der Büros über und erleichtern so die Orientierung.

Identitätsstiftend für den Ort war der Wunsch für die Fassaden ein heimisches Material zu verwenden. In mehreren Exkursionen in umliegende Städte und hiesige Steinbrüche wurde der Wachenzeller Dolomit aus Treuchtlingen ausgewählt. Seine Farbe reicht von gräulich-braun über gelblich-grau bis erdbraun und hat die typischen kristallinen Einschlüsse der Calcit verfüllten Adern. Damit wird dem Rathaus ein edles, warmes und lebendiges Erscheinungsbild verliehen.





im wilden Verband geschossweise lastabtragend aufgemauert und die Oberfläche grob behauen.

Umlaufende Bänder aus Betonfertigteilen gliedern die Fassade und artikulieren Sockel, Gesims und Attika. Allerdings sind es gerade diese umlaufenden Betonbänder, die den muralen Ausdruck der Fassade irritieren und die Lesbarkeit erschweren, denn eine konstruktive Notwendigkeit für die Bekleidung des Sockelbereichs mit Betonfertigteilen erschließt sich nicht. Zumal die aufgemauerte Natursteinfassade eine rustikale Schwere mit sich bringt und das Auge des Betrachters nach einer soliden, ebenso schweren, Sockelausbildung „sucht“.

Der sehr witterungsresistente Dolomit ist einer der wenigen Kalksteine, die absolut frostauszalzbeständig sind. Die grob behauenen Steine wurden im wilden Verband vermauert und unterstreichen so zusammen mit den horizontalen Bändern aus Architekturbeton den massiven skulpturalen Charakter dieser Steinmetzarbeit. Im Inneren präsentiert sich das Rathaus konsequent mit hochwertigen Sichtbetonflächen. Im Kontrast dazu veredeln Eichenholzoberflächen den Rohbau. Der eingestellte Sitzungssaal wird als das „Schatzkästchen“ des Rathauses komplett mit Holz ausgekleidet.

## Jurybewertung

Die Fassade des neuen Rathauses Mallersdorf-Pfaffenberg wurde mit Wachenzeller Dolomit aus Treuchtlingen realisiert. Der kleinformatige Naturstein-„Ziegel“ wurde



**Kennziffer:** 2024-305524B  
**Neubau Rathaus**  
**Mallersdorf-Pfaffenberg**

**Standort:**  
Rathausplatz 1  
84066 Mallersdorf-Pfaffenberg

**Art der Nutzung:**  
Öffentliche Verwaltung

**Bauherr/Bauträger:**  
Marktgemeinde  
Mallersdorf-Pfaffenberg  
vertreten durch den Ersten Bürgermeister  
Christian Dobmeier  
Rathausplatz 1  
84066 Mallersdorf-Pfaffenberg

**Architekt/Planverfasser:**  
Bär Stadelmann Stöcker  
Architekten & Stadtplaner PartGmbH  
Vordere Cramergasse 11  
90478 Nürnberg

**Mitarbeiter:**  
Markus Altmann (PL), Max Schilling,  
Tom Meiser, Markus Haindl,  
Norbert Hecht (LPH 8)

**Naturstein:**  
Wachenzeller Dolomit

**Fotograf:**  
Oliver Heinl, Rednitzhembach



## Kategorie C Besondere Anerkennung



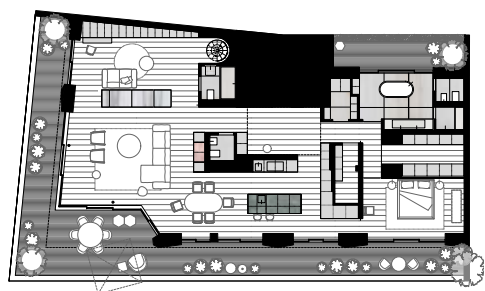
## Projektbeschreibung

Nach intensiver Zusammenarbeit von Architekten, Fachplanern, Bauherrschaft und ausführenden Gewerken entstand das Design für eine Penthouse-Wohnung, die durch viel Tageslicht, natürliche Materialien und eine Vielzahl individueller Details geprägt ist. „Wie auf einem Schiff“ sollte sich das Wohnen anfühlen. „Schlicht und edel“ sollte die Gestaltung sein und trotz allseitiger Verglasung eine natürliche Geborgenheit mit freien Blicken über die Stadtlandschaft ermöglichen.

Die Gestaltung folgt hierbei der Grundidee eines Penthouses als freistehendes Wohnhaus. Bereits bei der Ankunft über den Aufzug, der direkt in die Wohnung führt, vergisst man schnell, dass man sich im sechsten Stock eines Mehrfamilienhauses befin-

det. Eine Serie von großformatigen, rahmenlosen Dachfenstern im zentralen Entrée empfängt mit freiem Blick in den Berliner Himmel. In der Horizontalen prägen freie Blicke und fließende Übergänge in den Außenraum das lichtdurchflutete Loft.

Nach dem Prinzip des offenen Grundrisses wurde das Apartment in verschiedene Raumbereiche mit fließenden Übergängen gegliedert. Reduzierte Baukörper mit Einbauten, die wie Findlinge im Fluss stehen, zonieren dabei die einzelnen Wohnbereiche und lassen den Raum als ein zusammenhängendes Kontinuum mit direktem Bezug zum Außenraum erleben. In ihrem Inneren beherbergen die Einbauten Raum für dienende Funktionen des täglichen Bedarfs wie Küche, Pantry, Ankleiden, Bäder, Garde-





roben, Hauswirtschafts- und Technikräume. Passgenau fügen sich hierbei handfurnierte Schreinerarbeiten an großformatige Natursteinbekleidungen und maßgefertigte Bauteile. Eine ausgewählte Palette hochwertiger Materialien und eine Vielzahl an individuellen Details verbinden die Gestaltung der Innen- und Außenräume zu einem unzertrennlichen Ganzen.

## Jurybewertung

Gestalterische Entwicklungen folgen meistens öffentlichen Bauten in den privaten Wohnungsbau. So wurde der Einsatz von Naturstein nach den großartigen Thermenanlagen schon in römischer Zeit von Plinius dem Älteren auch in privaten Bädern



beschrieben. Galt dieses Material über viele Jahrhunderte als Ausdruck von Luxus, bildet der Einsatz von Naturstein im privaten Bereich heute einen individuellen und einzigartigen Gegenpol zur unendlichen Wiederholbarkeit von natursteinhaften Oberflächen der Baustoffindustrie. Die Innenarchitektur des Penthouses durch das Büro BBPA in Berlin zeigt diesen zeitgenössischen Umgang mit Materialien, die im architektonischen Fachjargon als „Ehrliche Materialien“ benannt werden. Naturstein wird meist großflächig und mit durchgehender Maserung verlegt, um die Eigenschaften des Steins zum Ausdruck zu bringen. Verstärkt wird dies noch durch die matte Oberfläche und Auswahl der Natursteine in einer feinsinnig variierenden grau-weißen Farbpalette.

Die Zukunft des Natursteins im privaten Wohnungs- und Hausbau liegt im Erkennen und im bewussten Einsatz der individuellen Möglichkeiten sowie in der Bearbeitung des natürlichen Materials in seiner unnachahmlichen Haptik.

**Kennziffer:** 2024-708002C  
**Penthouse Prenzlauer Berg**

**Standort:**  
**Privat**

**Art der Nutzung:**  
**Wohnen**

**Bauherr/Bauträger:**  
**privat**

**Architekt/Planverfasser:**  
**Bonauer Bölling Partnerschaft  
von Architekten mbB  
Schwedter Straße 34A  
10435 Berlin**

**Mitarbeiter:**  
**Markus Bonauer, Lukas De Pellegrin**

**Naturstein:**  
**Kamin: Marmor Zebrino Bianco  
Kochinsel: Quarzit Aqua  
Hausbar: Quarzit Cristallo Rosa  
Badezimmer: Quarzit White Macaubas**

**Fotograf:**  
**Markus Bonauer, Berlin**



## Kategorie C Besondere Anerkennung

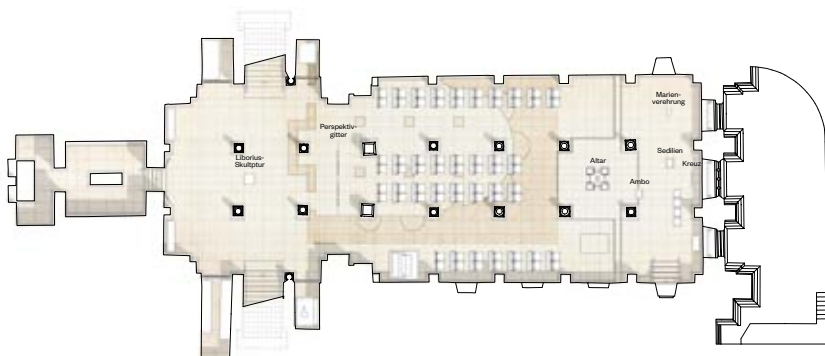


## Projektbeschreibung

Die Krypta ist ein lebendiger Ort des Glaubens. Täglich werden dort mehrere Gottesdienste gefeiert und Andachten gehalten. Es besuchen auch zahlreiche Touristen diesen Ort, der vor allem auch ein Ort des stillen Gebetes und der Verehrung des heiligen Liborius ist. Seine Reliquien und die Gräber der (Erz-)Bischöfe stehen im Zentrum unseres architektonisch-künstlerischen Kon-

zepts, das wir in enger Zusammenarbeit mit dem Oberpfälzer Bildhauer Helmut Langhammer entwickelt haben. Sie sollen glänzen, alles andere sich zurücknehmen.

Ein subtiler Dialog aus Trosselfser Kalkstein, Eiche, Putz, Tombak, Onyxmarmor, Bronze und Licht. Neue und alte Materialien ergänzen sich. Ganz selbstverständlich. Aus einer abgesenkten Ebene wächst der schlichte, quadratische Altartisch aus Kalkstein. Historische Flächen aus Putz und Stein wurden fachgerecht restauriert. Der neue steinerne Boden aus Trosselfs ist ein erzählender Boden – dunkle, gebürstete (Aquapower soft) und helle, gespachtelte und geschliffene (C30 Schliff) feinporige Oberflächen sowie ein Bronzeband zeigen die sicher überlieferten Verläufe der Meinwerk-Krypta aus dem frühen 11. Jahrhundert. Fugenschnitt und Achsmuster des Bodens sind anspruchsvoll und nehmen die





Linien der Krypta auf, keine Natursteinplatte gleicht den anderen.

Die einzige Lichtöffnung an der Ostseite macht die Lichtgestaltung besonders anspruchsvoll, da diese die Wirkung des langgestreckten Raumes bestimmt. Bei besonders tief stehender Sonne muss das direkt einfallende Licht aus dem Osten abgemildert werden, damit es nicht blendet und den Raum und seine intime Atmosphäre überstrahlt. Die Buntglasfenster von 1975 wurden mit einer transluziden dünnen steinernen Membran aus gelblich gebändertem Onyxmarmor kombiniert.

Die neue Materialität gibt allen Räumen der Krypta ihre eigene Seele, Ruhe und Struktur. Lesbares Handwerk gibt den Oberflächen Tiefe und Haptik. Die Materialien sind einfach, aber wertig. Sie strahlen Wärme aus und können vor dem Morgen bestehen.

## Jurybewertung

Kaum ein Ort wie eine Krypta lässt den Menschen Momente der Zeitlosigkeit und Transzendenz erfahren. Dort Naturstein zum bestimmenden Material der Rauman-

mutung zu wählen, ist daher schon fast zwingend gegeben.

Brückner und Brückner zeigen in ihrer Interpretation der sinnlichen Raumerfahrung in der Grablege des Doms zu Paderborn mit der Reliquie des Hl. Liborius, dass sich Naturstein bestens dazu eignet, diese Emotionen zu triggern. Elementaren Standortbedingungen, wie dem blendenden Tageslicht, entgegen die Planenden mit einer kreativen Natursteinlösung, die schon im Altertum bekannt war, in dem die transluzenten Eigenschaften des Onyxmarmors das Sonnenlicht filtern und in ein sanftes Leuchten verwandeln.

Funktionale Anforderungen werden gestalterisch genutzt, um den Übergang vom Natursteinbelag des Bodens zur Wand mit einer Marmorkiesschüttung zu lösen. In den Boden aus Trosselfelser Kalkstein wurde der Umriss der Vorgängerbauten als Messing Intarsie eingelegt, um eine verborgene Zeitebene ins Bewusstsein zu holen.

Eine Krypta als Herzkammer des Doms, ein würdiger Ort für den Tod als Vollendung des Lebens und den Übergang in die Unsterblichkeit.

**Kennziffer:** 2024-956431C

**Herzkammer | Umgestaltung der Krypta im Hohen Dom zu Paderborn**

**Standort:**

Domplatz  
33098 Paderborn

**Art der Nutzung:**

Gottesdienst, Stille Andacht,  
Liboriusverehrung

**Bauherr/Bauträger:**

Metropolitankapitel Paderborn, vertreten durch den Dompropst Joachim Göbel  
Domplatz 3  
33098 Paderborn

**Architekt/Planverfasser:**

Brückner & Brückner Architekten GmbH,  
Tirschenreuth | Würzburg  
Franz-Böhm-Gasse 2  
95643 Tirschenreuth  
Veitshöchheimer Straße 1a  
97080 Würzburg

**Mitarbeiter:**

Peter Brückner, Christian Brückner,  
Stephan Gräbner, Tobias Lippert,  
Franziska Wittmann, Britta Schneider,  
Gunther Rohrberg

**Naturstein:**

Trosselfelser Kalkstein für den Boden und die Prinzipalien  
Onyxmarmor-Membran vor dem historischen Fenster

**Fotograf:**

Zooey Braun, Stuttgart



## Kategorie D Besondere Anerkennung



## Projektbeschreibung

Der zentral gelegene Schlossplatz zwischen Rathaus, Kirche und Schloss in Wiesentheid ist von hoher kulturhistorischer und städtebaulicher Bedeutung. In Anlehnung an die historische Gestaltung wurde der Schlossplatz als prägender Platz im Ort und als zukünftiges touristisches Zentrum behutsam neu gestaltet.

Da in und um Wiesentheid traditionell Muschelkalkmaterialien für Belagsflächen, Gebäude und Mauern verwendet wurden und werden, ist die Entscheidung für die Verwendung von Muschelkalk naheliegend. Basierend auf vorgefundenen, bandartigen Pflasterstrukturen aus Muschelkalk wurden für die Neugestaltung der Platzfläche Pflasterbahnen mit einer Breite von 46 cm entwickelt, die über die Platzfläche verlaufen. Die Pflasterbahnen werden aus sechs unterschiedlichen Steingrößen zusammengesetzt.

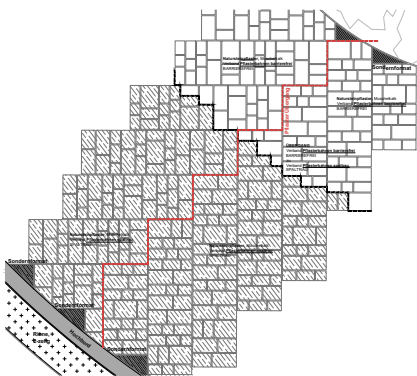
An der Rundbank mit Baumbepflanzung dreht sich der Pflasterverband um 90° und

geht entlang einer 45°-Linie ineinander über. Gleichzeitig gehen im Pflasterverband barrierefreie Pflasterflächen (Oberseite gesägt, leicht getrommelt) in Flächen mit grober Oberfläche (Oberseite spaltrau, leicht getrommelt) über. In der Peripherie der Platzfläche erschließen barrierefreie Pflasterbeläge angrenzende Gebäude und stellen hindernisfreie Wegebeziehungen und Straßenquerungen sicher.

Die über die Platzfläche verlaufende Balthasar-Neumann-Straße (Staatsstraße) und der Straßenverlauf im Schlossplatz konnten aufgrund der Regelwerke und aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens nur in gebundener Bauweise ausgeführt werden. Alle weiteren Flächen wurden ungebunden in ein Pflasterbett auf einer Asphalttragschicht verlegt.

Die Rundbank besteht aus Kreissegmenten aus Muschelkalk mit abgerundeten, umlaufenden Kanten und einer Schattenfuge.

Insgesamt wurden ca. 4.300 qm Muschel-





Kennziffer: 2024-803809D  
Schloßplatz  
Wiesentheid

Standort:  
Schloßplatz und  
Balthasar-Neumann-Straße  
97353 Wiesentheid

Art der Nutzung:  
öffentliche Platzfläche, Freiraum

Bauherr/Bauträger:  
Markt Wiesentheid  
Balthasar-Neumann-Straße 14  
97353 Wiesentheid

Architekt/Planverfasser:  
JOMA Landschaftsarchitektur  
Paul Böhmer  
(Landschaftsarchitekt + Stadtplaner)  
Augustenstraße 2a  
96047 Bamberg

Mitarbeiter:  
Benjamin Hähnel, Dali Si,  
Monika Chalmovska, Ida Wild

Naturstein:  
Mooser Muschelkalk  
Liggersbruch Muschelkalk  
Winterhäuser Muschelkalk

Fotograf:  
Gerhard Hagen Fotografie



kalk-Natursteinpflaster verbaut. Das Natursteinmaterial stammt aus dem Raum Würzburg und wurde in Kirchheim bei Würzburg verarbeitet. Der Transportweg nach Wiesentheid beträgt ca. 50 km.

## Jurybewertung

Die Neugestaltung des Schlossplatzes ist ein gelungenes Beispiel für eine behutsame Neugestaltung historisch wertvoller Orte. Durch eine intensive Beschäftigung mit dem Vorhandenen, sowohl hinsichtlich der Materialien als auch deren Verwendung und Einsatz, wurde ein überzeugendes neues Bild geschaffen.

Das vorgefundene Pflasterbild wird behutsam und ohne überformende Veränderungen an die heutigen Anforderungen angepasst und sinnig transformiert. Die klare Gliederung in Aufenthalt und Fahrflächen schafft eine ruhige Atmosphäre und betont die fein aufgearbeiteten Platzflächen aus

gesägtem und rauem Natursteinpflaster. Barrierefreie Bereiche gliedern sich wie selbstverständlich in die Platzflächen ein. Die Materialverwendung von drei unterschiedlichen, ortstypischen Muschelkalksteinen aus dem Raum Würzburg zeigt in vorbildlicher Weise, wie nachhaltiger Umbau gelingen kann. Mit Transportwegen bis 50 km kann der Fußabdruck der Baumaßnahme maßgeblich verringert werden.

## Kategorie D Besondere Anerkennung



1

## Projektbeschreibung

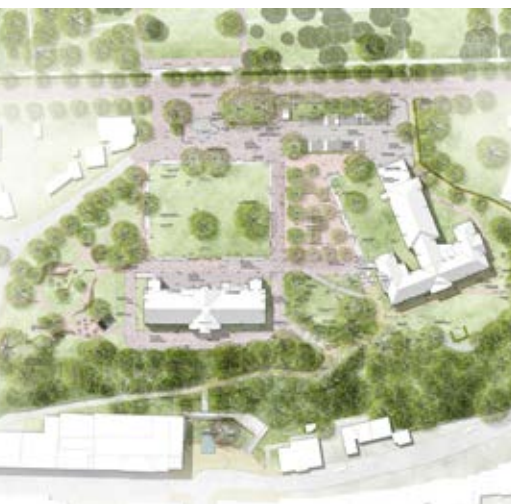
„Ein Stück Stadt auf den Museumsberg hinaufholen und ein Stück Museumsberg in die Stadt hinunterbringen“ – dieses städtische Ziel war Aufgabenstellung zur Umgestaltung der denkmalgeschützten Park- und Freiflächen auf der westlichen Höhe. Das Umfeld der Museen war neu zu gestalten, vorhandene Zäsuren aufzulösen und eine barrierefreie Anbindung über den Alten Friedhof zum Christiansenpark herzustellen.

Als ein verbindendes Gestaltungselement sollte ein auf die historischen Gebäude abgestimmter, einheitlicher Bodenbelag verwendet werden, der einen Bezug zum Ort/der Region herstellt. In einem iterativen Prozess wurde durch das Studium der historischen und aktuellen Baumaterialien und den auf dem europäischen Markt verfügba-

ren Natursteinen eine „Nordische Mischung“ entwickelt.

In einem mehrstufigen Auswahlverfahren wurde eine Mischung aus sechs unterschiedlichen Natursteinen entwickelt – Verlegung im Fischgrätverband, Einfassung mit Binder-/Läuferschichten, Fläche 4.500 qm. Ausgewählt wurden die Natursteine „Porto graugelb bzw. rot (geflammt), Granit aus Portugal“, „Bohus grau Tossene und rot (geflammt)-Granit aus Schweden“, „Vanga rot – Orthogneis aus Schweden“, und „Porto black F – Gabbro aus Portugal“.

Ein erheblicher Teil der vorhandenen Natursteinbeläge und -bauteile wurden wiederverwendet. Besonders zu erwähnen ist die Restaurierung der Natursteinmauer des Alten Friedhofs, die in Form eines Sarko-





2



Museumsberg in die Stadt hinunter zu bringen, wurde überzeugend umgesetzt. Die Schaffung einer barrierefreien Anbindung über den Alten Friedhof zum Christiansenpark löst nicht nur vorhandene Zäsuren auf, sondern fördert auch die Zugänglichkeit für alle.

Besonders ist die Auswahl und Verwendung eines einheitlichen Bodenbelags, der nicht nur auf die historischen Gebäude abgestimmt ist, sondern durch Farbigkeit und Verlegemuster einen starken Bezug zur Region herstellt. Die in einem mehrstufigen Auswahlverfahren entwickelte „Nordische Mischung“ aus sechs verschiedenen europäischen Natursteinen, die im Fischgrätverband verlegt wurden, verleiht den Flächen eine eigenständige Ästhetik und Qualität.

Die Wiederverwendung eines erheblichen Teils der vorhandenen Natursteinbeläge und -bauteile unterstreicht nicht nur das Engagement für Nachhaltigkeit, sondern auch den Respekt vor der Geschichte und dem Erbe des Ortes. Besonders bemerkenswert ist die Restaurierung der Natursteinmauer des Alten Friedhofs, die den Grundriss des Friedhofareals in der Landschaft abbildet und so einen erlebbaren historischen Bezug schafft.

Insgesamt ist die Umgestaltung der Park- und Freiflächen ein inspirierendes Beispiel für gelungene Landschaftsarchitektur und Denkmalpflege, das sowohl historische Bedeutung als auch zeitgemäße Ästhetik vereint.

phags den Grundriss des Friedhofareals in der Landschaft abbildet.

Im Fokus stand auch die Integration des musealen Lapidariums, das Sarkophage, Skulpturen, Grab- und Opfersteine umfasst. Hervorzuheben ist dabei die Aufstellung der fünf Fassadenfiguren des ehemaligen Palais Dernath, Schleswig (1868 zerstört). Aufgestellt auf Natursteinsockeln aus Seeberger Sandstein an der Hangkante zur Stadt entfalten die Figuren durch die Betrachtung „von unten“ fast vollständig ihre ursprüngliche, künstlerische Prägung.

## Jurybewertung

Die Vision, ein Stück Stadt auf den Museumsberg zu holen und zugleich ein Stück

Kennziffer: 2024-019015D  
Flensburger Landschaftsgärten

Standort:  
24937 Flensburg

Art der Nutzung:  
Parkanlage für Naherholung,  
Spiel und Bewegung

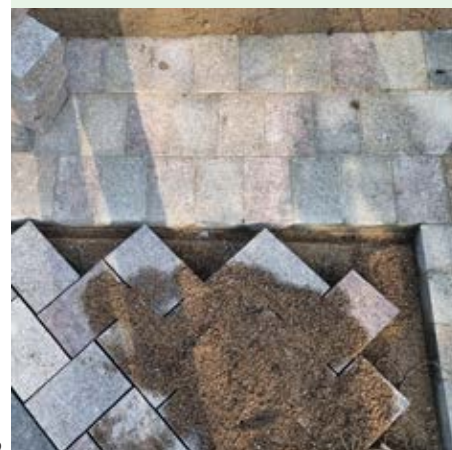
Bauherr/Bauträger:  
Stadt Flensburg,  
Oberbürgermeisterin, Fachbereich  
Stadtentwicklung und Klimaschutz  
Am Pferdewasser 14  
24937 Flensburg

Architekt/Planverfasser:  
WES LandschaftsArchitektur  
mit Hans-Hermann Krafft,  
Claus Rödding  
Jarrestraße 80  
22303 Hamburg

Mitarbeiter:  
Sven Schatz, Timm Clasen, Bernd Groth,  
Frank Helmke, Lukas Bucher, Karoline  
Biermansk, Walter Maas, Klaus Haase,  
Henriette Henning, Frauke Kanowski

Naturstein:  
Seeberger Sandstein, Granite (Portugal,  
Schweden), Orthogneis (Schweden),  
Gabbro (Portugal), behauene Feldsteine

Fotografen:  
Guido Erbring, Köln (1, 2)  
WES LandschaftArchitektur,  
Hamburg (3)



3

## Kategorie D Besondere Anerkennung



### Projektbeschreibung

Höxter und Corvey – die lebendige Fachwerkstadt an der Weser und die Weite des Corveyer Feldes als Ort der Stadtwüstung von 1265. Neben der eindrucksvollen Landschaft, prägen auch das lokale Material, der rötliche, teils warmgraue Wesersandstein in Gestalt von Mauern, Bauwerken und archäologischen Spuren das Stadtbild Höxters.



Die räumliche und atmosphärische Erlebarmachung der Geschichte im Sinne einer ‚Zeitreise‘ war das gestalterische Leitmotiv für die Landesgartenschau 2023. Die verschiedenen Teilräume erzählen Ihre jeweils eigene Geschichte und offerieren vielfältige räumliche und atmosphärische Qualitäten. Über die in weitem Bogen verlaufende Weserpromenade werden die Orte als freiräumliche Sequenz verbunden. Die hochwertig gestalteten Freianlagen sind auch nach der Gartenschau ein großer Mehrwert für die Stadt Höxter: einladende Orte an der Promenade, schattige Grünanlagen und neue Spielangebote. Dabei kamen weitgehend regionale, teils lokal aufgearbeitete Natursteinmaterialien zum Einsatz – insgesamt wurden fünf Sandsteine aus Deutschland für Pflasterung und Werksteine eingesetzt, weitere Werksteine wurden aus spanischem und portugiesischem Granit bzw. Granodiorit produziert. Stufen, Treppen, Mauerwangen und Einfassungen wurden durchgehend in Naturstein



hergestellt. Besondere Objekte stellen die vier Wasserschalen im neu angelegten Remtergarten am Schloss Corvey dar. Von Hand als Modelle in Ton gefertigt, zeigen sie auch nach dem 3D-Scan der Modelle und der werkseitigen Produktion mittels CNC-Fräse noch die nun vergrößerten ‚Fingerabdrücke‘ des Modells – diese Spuren werden Teil der wertig alternden Oberfläche. Die Kanten der Schalen sind wie in Ton – weich gerundet.

Durch die Aufarbeitung von ca. 2.000 qm vorhandenem Großsteinpflaster wurde der Ressourceneinsatz reduziert. Die hochwertige Ausführung in Naturstein als Grundlage für nachhaltige Freiräume war grundlegender Konsens zwischen Planern, Auftraggebern sowie Fördermittelgebern.

## Jurybewertung

In überzeugender Weise zeigt der vielfältige Einsatz unterschiedlicher Natursteine die Eigenständigkeit der Orte. Für die Bereiche Promenade, Klostergarten und Wallanlage konnten eigenständige Atmosphären geschaffen werden, die durch den gezielten Einsatz unterschiedlicher Natursteincharaktere unterstrichen werden.

Neben der klaren und offenen Geste der Uferpromenade aus Sandstein und Graniten in großzügigen Flächen und Formaten bringen feine Schnitte und Ausformungen Detailtiefe in zurückgezogenere Bereiche. Sich wiederholende Formen schaffen Zusammenhalt und Wiedererkennung. Lobenswert ist der konsequente Einsatz von Natursteinen neben den Bodenbelägen auch für Treppen, Mauern und Einfassungen, wodurch sich ein stimmiges und harmonisches Gesamtbild ergibt und dauerhaft ästhetische und sehr gut nutzbare Freiräume entstehen.

Der Entwurf überzeugt mit feinen Details und der differenzierten Anwendung lokal verfügbarer Sandsteine, die teils aus Bestandsmaterialien aufgearbeitet wurden. Durch die Wiederverwendung vorhandener Materialien wird dem Geist des Ortes und der nachhaltigen Ressourcenverwendung Rechnung getragen. Durch die Ergänzung mit europäischen Graniten ergeben sich farblich und strukturell spannende Atmosphären sowie überzeugende Kombinationen.

Besonders hervorzuheben ist die detaillierte Beschäftigung mit dem Ort über das Modell in verschiedenen Maßstäben, Materialien und Bearbeitungsformen.

**Kennziffer:** 2024-217137D  
Landesgartenschau Höxter 2023

**Standort:**  
Weserstraße 17  
37671 Höxter

**Art der Nutzung:**  
Öffentliche Freiräume, Parkanlagen und Uferpromenade, Archäologiepark, Wallanlagen, Remtergarten

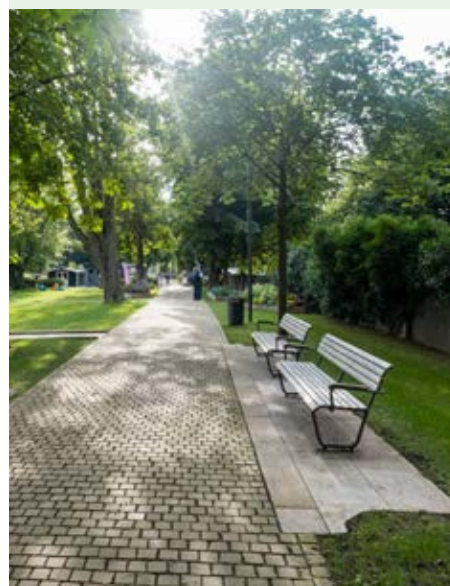
**Bauherr/Bauträger:**  
Landesgartenschau Höxter 2023 gGmbH  
Jan Sommer  
Westerbachstraße 45  
37671 Höxter

**Architekt/Planverfasser:**  
Franz Reschke  
Landschaftsarchitektur GmbH  
Gneisenaustraße 42  
10961 Berlin

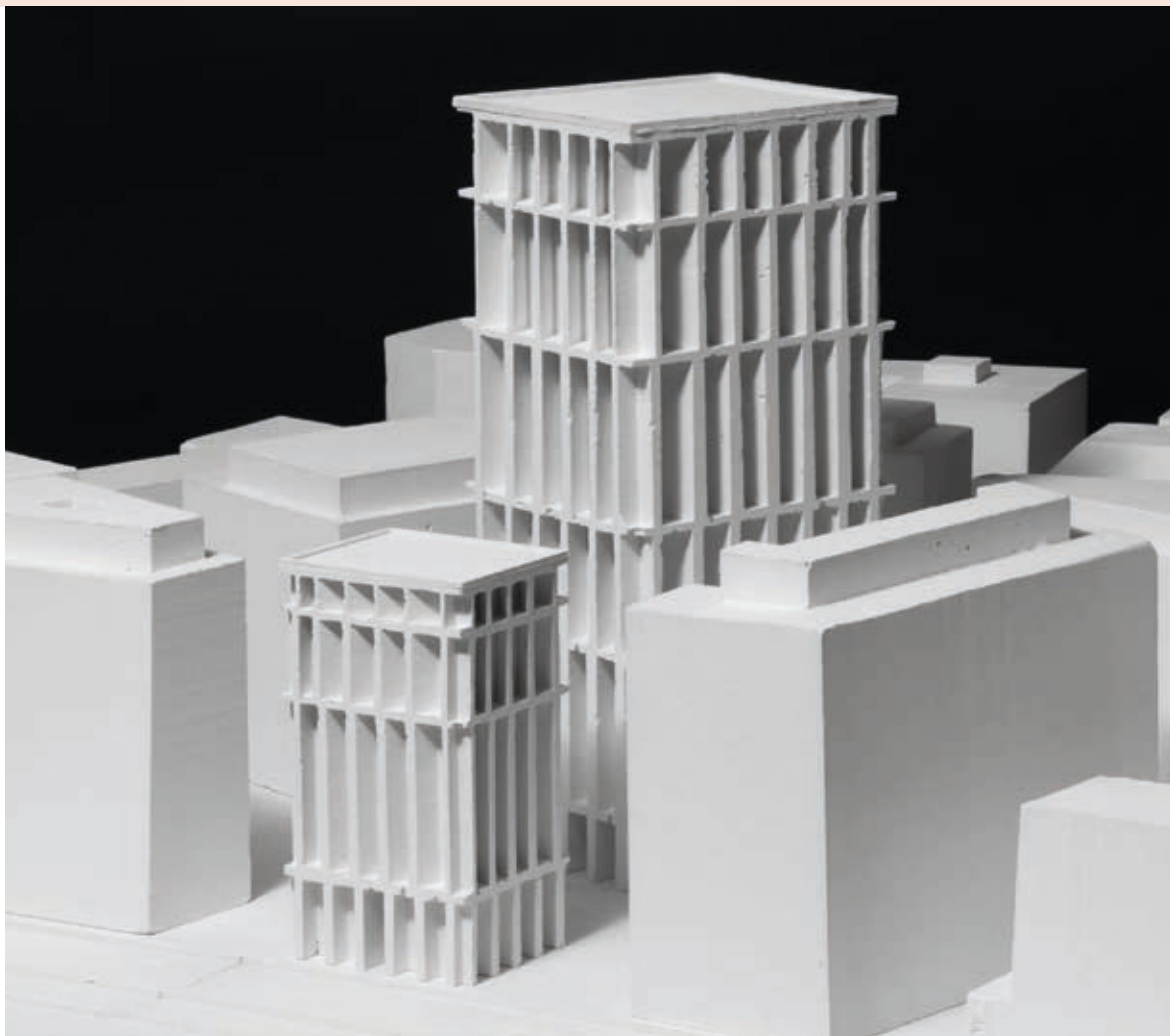
**Mitarbeiter:**  
N. Weber-Wittenberg, H. Frevert,  
A. Zwirner, A. Dietz, Z. Yuan,  
B. Chauffeté, D. Varosy, L. Malzahn,  
A. Aragoneses, S. Rinke, A. Belusa,  
R. Roßner, W. Hilgers, H. Bartelt,  
G. Vogt, F. Springer, S. Weidig,  
L. Hansel, J. Dann, J. Ole Rolfes

**Naturstein:**  
Sandsteine (Bad Karlshafen,  
Obernkirchen, Seeberg, Stadtoldendorf)  
Granit  
Granodiorit

**Fotograf:**  
Marc Leppin, Höxter



Kategorie E  
Besondere  
Anerkennung



### Projektbeschreibung

Der Entwurf des Stadthauses im Hafen von Neapel in Italien ist ein Ensemble, das aus zwei städtebaulichen Körpern besteht, die einen Dialog eingehen. Ein etwas niedrigeres Gebäude in erster Reihe und als Pendant ein hohes Wohnhaus in zweiter Reihe. Im Erdgeschoss befinden sich ausschließlich öffentliche Nutzungen und ein mit Bäumen versehener Stadtplatz, der von den Bewohnern genutzt werden kann. Alle weiteren Geschosse sind dem Wohnen vorbehalten.

Der Entwurf widmet sich vorrangig einer nachhaltigen, monolithischen Bauweise mit der Verwendung lokaler Steinarten. Die Vollsteinfassade dient der optimalen Temperierung im Inneren des Wohnhauses und

sorgt außerdem für ein atmosphärisches Raumgefühl. Je nach Ausrichtung der Fassade verdrehen sich die Schotten aus Steinblöcken geschossweise, um so besonders in dieser mediterranen Gegend den Bewohnern Schatten, aber auch eine ausgezeichnete Belichtung, zu generieren.

Für die Fassade des Entwurfs wurde im Sockelbereich bewusst ein sehr hartes Gestein – der Piperno – gewählt, da er regional vorzufinden ist und ausgezeichnete Eigenschaften für eine Konstruktion in dieser Höhe aufweist. In Anlehnung an Gebäude des Architekten Fernand Pouillon, die in vergleichbaren Höhen als sozialer Wohnungsbau realisiert wurden, haben wir außerdem bei den oberen Wohngeschos-



Kennziffer: 2024-195914E  
Casa Solida – Napoli

Standort:  
Via Cristoforo Colombo 70  
Hafen von Neapel

Art der Nutzung:  
Wohnhäuser, Erdgeschoss  
mit öffentlichen Nutzungen

Entwurfsverfasser:  
Anne Jensch  
Oberwaldstraße 28  
76437 Rastatt  
Annika Konarkowsky  
Kranichstraße 6  
75223 Niefern-Öschelbronn

Naturstein:  
Neapolitanischer Piperno,  
Kalkstein, Puzzolane

Fotograf:  
Sven Spallek

sen einen leichteren Kalkstein verwendet. Durch die enormen Herausforderungen der Tragfähigkeit des Gebäudes wurde ein aussteifender Kern in Stahlbetonbauweise geplant. Dieser innere Kern verdreht sich ebenfalls mit den Abstufungen der Fassade und ermöglicht es so, den Innenraum in zahlreichen Varianten bestmöglich zu nutzen.

## Jurybewertung

Der studentische Entwurf von Annika Konarkowsky und Anne Jensch für ein städtisches Ensemble in Neapel beruht auf zwei Baukörpern, die in lastabtragender Steinmassivbauweise konzipiert sind. Die strukturelle Verwendung von regionalem Naturstein im großmaßstäblichen Woh-

nungsbau stellt eine interessante Untersuchung dar und die entwickelten Grundrisse sind durch die diagonale Ausrichtung der Tragstruktur spannungsvoll. Das zusätzliche Rotieren von Stahlbetonkern und Geschossgruppen ist tragkonstruktiv allerdings sehr aufwendig und der Mehrwert für die Wohngrundrisse nicht offensichtlich nachvollziehbar. Durch die Projektverortung in Neapel wird die Herausforderung des baulichen Wärmeschutzes leider nicht thematisiert.



Kategorie E  
Besondere  
Anerkennung



## Projektbeschreibung

Angesichts der aktuellen Diskussion bezüglich Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit erörtert die an der TU München von den Professoren Dietrich Erben und Florian Nagler betreuten Master-These primär theoretisch die Frage, ob heutzutage ein Haus mit einem Primärtragwerk aus Naturstein baubar wäre und überprüft die These mit dem Entwurf eines „einfachen Natursteinhauses“.

In der Entwurfskonzeption werden grundlegende Anforderungen definiert, Naturstein als Baumaterial differenziert, die semantische Aufladung des Materials, seine Nachhaltigkeit und der Begriff „Einfach Bauen“ erörtert.

Gebäude mit Primärtragwerken und Fassaden aus Naturstein werden architekturgeschichtlich und baukonstruktiv analysiert, was die Wechselwirkungen zwischen Material, Normierungen, Vorgaben und Anforderungen an massiv-tragende Bauweisen und die Fassadenbildung bis auf die Ebene des Details einschließt.

Der Entwurf für ein Wohnhaus mit Gemein-

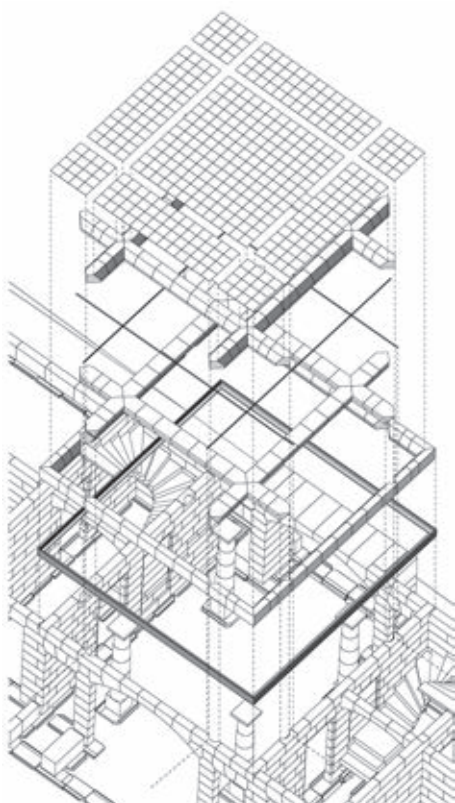
schaftsraum bei Eisenach wählt wegen Eignung, Ästhetik, Verfügbarkeit und minimalem Transportaufwand den lokal anstehenden Muschelkalk aus Oberdorla und den Travertin aus Bad Langensalza.

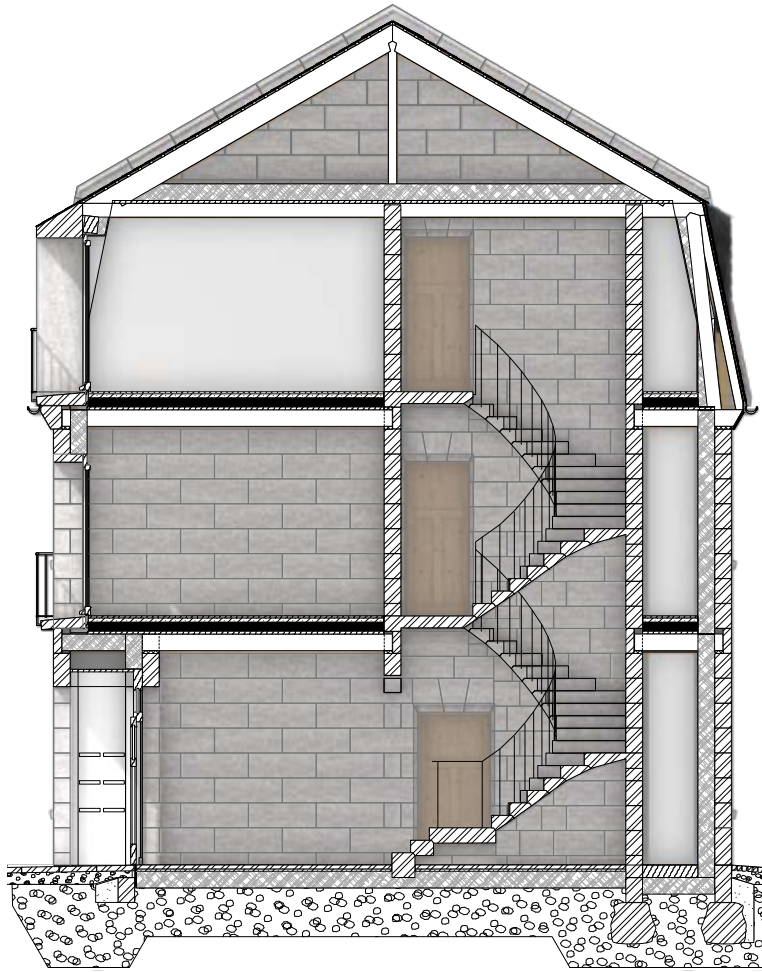
Die massive Außenwand aus Naturstein erhält eine Innendämmung aus Hanfkalk, die Maueröffnungen werden als Segmentbögen und scheinrechte Bögen ausgeführt, was Armierungen obsolet macht.

Die Fassade zeigt lediglich an technisch notwendigen Punkten ein Relief und bleibt weitgehend schmucklos, was den Prinzipien des „einfachen Bauens“ geschuldet ist und zu einem entsprechenden ästhetischen Ergebnis führt.

Der Gemeinschaftsraum erhält ein elementiertes Flachgewölbe und hinsichtlich ihres Ornaments reduzierte Säulen. Die Treppen werden als massive Keilstufen ausgebildet, das Mansarddach erhält eine Deckung aus Schiefer.

Die These konstatiert, dass der Bau eines „einfachen Natursteinhauses“ möglich scheint, differenziert die Antwort jedoch





**Kennziffer: 2024-170773E**  
 Haus mit Primärtragwerk  
 aus Naturstein

**Standort:**  
 Clausberg bei Eisenach  
 Thüringen

**Art der Nutzung:**  
 Wohnhaus mit Gemeinschaftsraum

**Bauherr/Bauträger:**  
 Genossenschaft Gutshof  
 Clausberg eG  
 Clausberg 10-12  
 99834 Gerstungen

**Entwurfsverfasser:**  
 Michael Senn  
 Hefnerstraße 10  
 81541 München

**Mitarbeiter:**  
 Betreuung der Masterthesis:  
 Entwurf: Prof. Florian Nagler, Lehrstuhl  
 Entwerfen und Konstruieren  
 Dokumentation: Prof. Dietrich Erben,  
 Lehrstuhl für Theorie und Geschichte von  
 Architektur, Kunst und Design  
 WS 2020/2021, Fakultät Architektur,  
 TU München

**Naturstein:**  
 Muschelkalk Oberdorla  
 Travertin Bad Langensalza

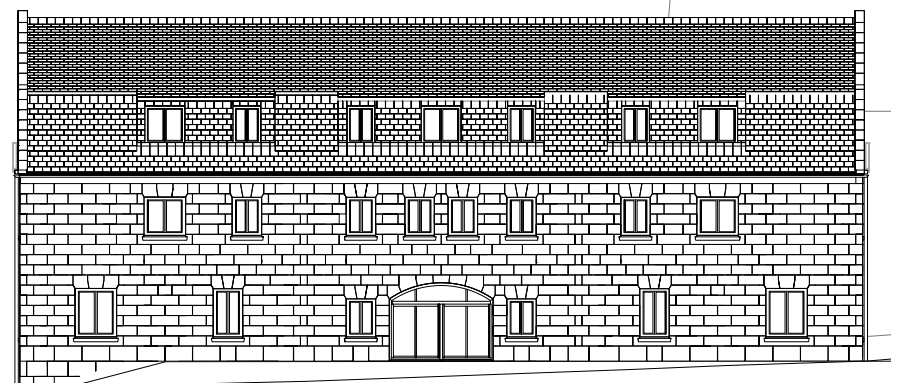
hinsichtlich des Aufwands und der nicht  
 geklärten Aspekte, die Ansatzpunkte für  
 weiteren Forschungsbedarf sind.

auf die Suche nach alternativen Ideen im  
 Bereich der Gebäudekonstruktionen  
 begibt, sich aber auch mit deren Grenzen  
 und den noch zu klärenden Themen im  
 Bereich der Forschung befasst.

## Jurybewertung

Die Thesis „Haus mit Primärtragwerk aus  
 massivem Naturstein“ geht intensiv der  
 Frage nach, in welcher Form und Konstruk-  
 tionsart ein Gebäude heute aus massivem  
 Naturstein realisiert werden könnte. Die  
 gewählten Techniken sind nachvollziehbar  
 gewählt und erlauben neben der Wandaus-  
 bildung auch eine Deckenausbildung der  
 zentralen Halle in Form eines Flachgewöl-  
 bes aus Naturstein. Die Innendämmung aus  
 Hanfkalk stellt eine interessante Alternative  
 im Rahmen des Einsatzes nachwachsender  
 Rohstoffe dar.

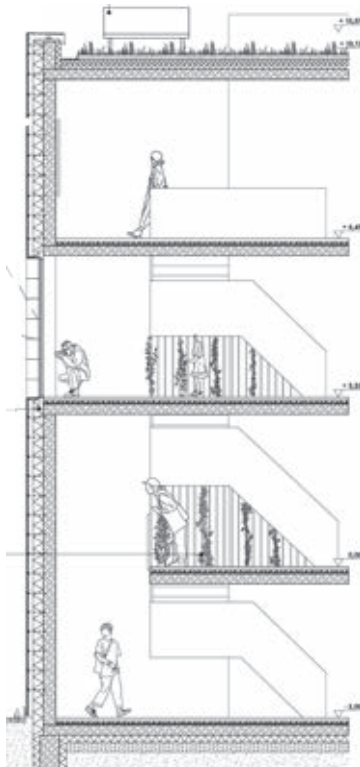
Insgesamt eine Arbeit, die sich ernsthaft



Kategorie E  
Besondere  
Anerkennung



Projektbeschreibung



An der ehemaligen Stelle einer römischen Villa Urbana soll das neue Weinerlebnis-Zentrum für die Stadt Longuich und die Region entstehen. Dieses Zusammenspiel von Faktoren, gepaart mit dem historischen Erbe des Ortes, prägt seinen einzigartigen Charakter. Die Haupteinschließung nimmt die bestehende Wegestruktur auf und wird durch eine große Freitreppe mit Aufenthaltsmöglichkeiten in Szene gesetzt. Diese lädt den Besucher zu verweilen mit Blick auf den Hang ein.

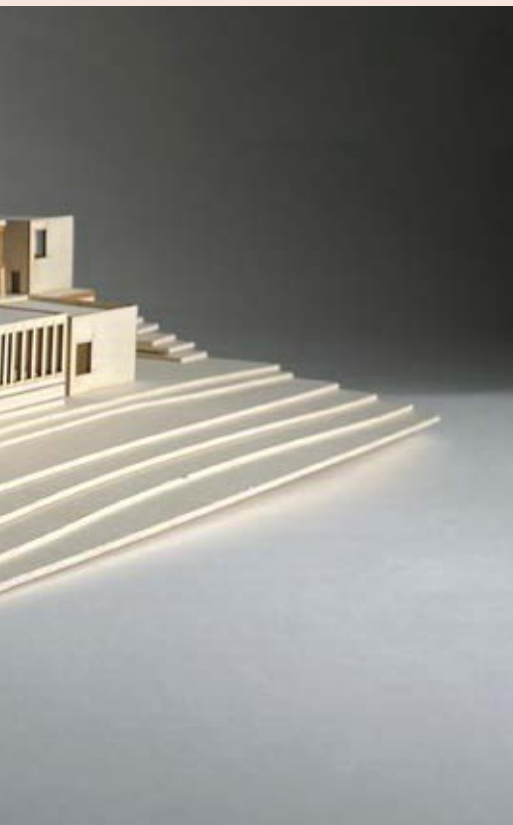
Der Entwurf umfasst vielfältige Nutzungen in sieben Einzelgebäuden. Auf der Ostseite befinden sich die öffentlichen Räume des Entwurfs. Diese beinhalten das Weinmuseum, Vinothek, Cafeteria und Atelierräume. Die Pufferzone zum privateren Bereich des Hotels bildet das Restaurant und Dampfbad. Der mittlere Garten sorgt für eine visuelle Trennung der Bereiche. Durch die Anordnung der Gebäude entstehen einladende Höfe mit Grünbereichen. Um den historischen Charakter des Ortes zu wahren, wird die bestehende Struktur

des römischen Dampfbades beibehalten. Dabei werden die bestehenden Strukturen bis auf drei Meter zurückgebaut. Auf diesen Bestandsstrukturen erhebt sich der neue Aufbau aus massiven Sandsteinblöcken.

Die neuen Bauteile nehmen die Materialität des Bestandes und setzen sich klar von römischem Mauerwerk ab. Der angrenzende Neubau befindet sich auf dem Grundriss des historischen Flurs und interpretiert den römischen Kontext neu.

Durch eine massive Fassade aus gestocktem Travertin wird eine Komposition zum angrenzenden Bau geschaffen. Die Bogenstruktur wird durch eine moderne Interpretation in eckige Öffnungen umgeformt.

Das gegenüberliegende Weinmuseum ist zudem das höchste Gebäude und soll nicht nur ein Symbol für das Zentrum, sondern auch die Stadt und Region darstellen. Die restlichen Gebäude werden als hinterlüftete Fassaden aus Kalkstein ausgeführt. Über unterschiedliche Fassadenstrukturen wird ein harmonisches Zusammenspiel der einzelnen Steinoberflächen geschaffen.



**Kennziffer: 2024-248246E**

Wein.Erlebnis.Zentrum  
Villa Urbana

**Standort:**

Longuich  
Rheinland-Pfalz

**Art der Nutzung:**

Museum, Atelier/Bibliothek,  
Gastronomie, Hotel  
römisches Dampfbad, Seminar

**Entwurfsverfasser:**

Ahmet Cavuslar  
Schlachthofstraße 4  
75175 Pforzheim

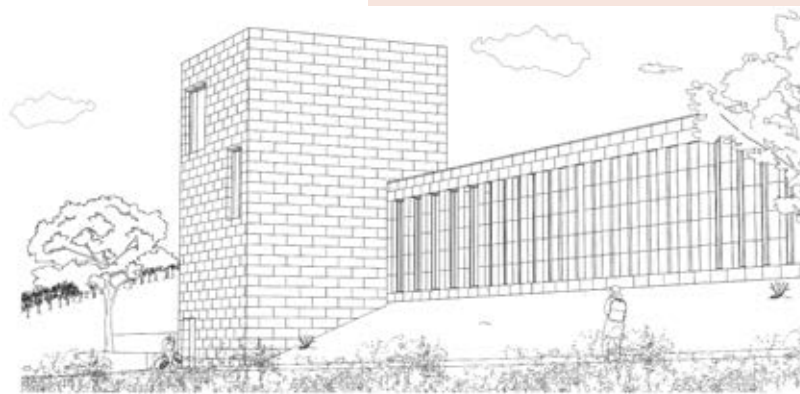
**Naturstein:**

Kalkstein, Sandstein, Travertin

## Jurybewertung

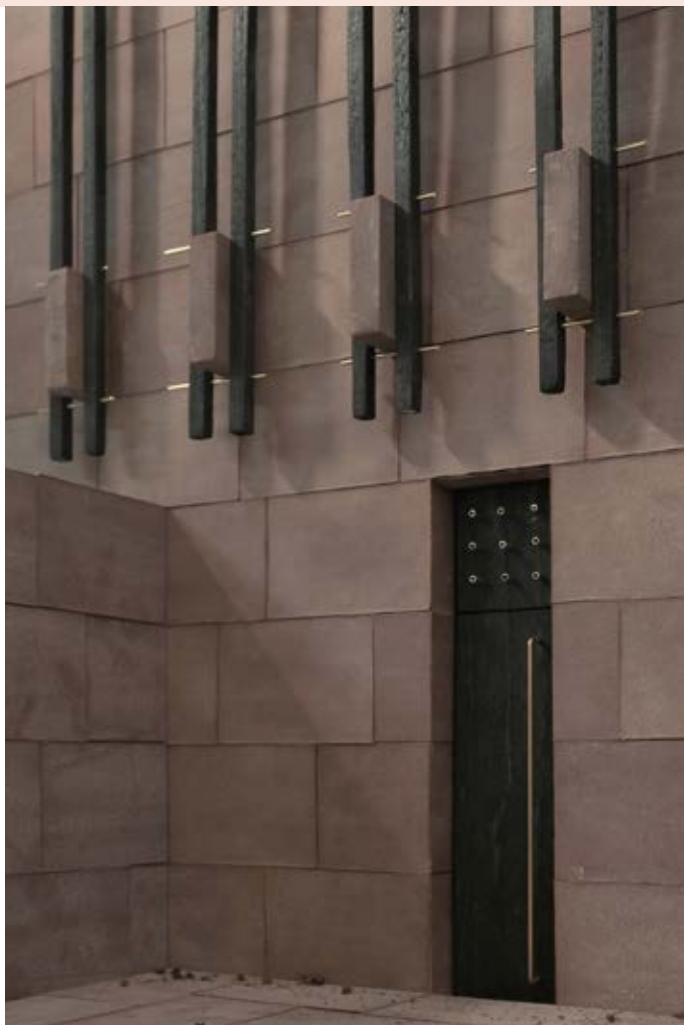
Eine römische Villa Urbana in Longuich soll zu einem Weinerlebnis-Zentrum mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten werden. Ein besonderer Ort, der einen sehr sensiblen Umgang mit der Aufgabenstellung erfordert. Verortet in den Weinbergen und erschlossen über die bestehende Wegestruktur, schafft der Entwurf für das neue Weinerlebnis-Zentrum eine Verbindung zwischen dem römischen Erbe des Ortes und der Gegenwart, auch durch die Integration von Naturstein als primäres Gestaltungselement. Die Gebäude mit historischem Hintergrund werden mit massivem Natursteinmauerwerk aus gestocktem Travertin gestaltet, während für die übrigen Gebäude hinterlüftete Naturstein-Fassa-

denplatten aus Dietfurter Kalkstein verwendet werden. Die Differenzierung der eingesetzten Natursteinmaterialien je nach Gebäudenutzung und Bezug zum historischen Kontext wird seitens der Jury lobend hervorgehoben. Abwechslungsreiche Fasadensstrukturen und Neuinterpretationen historischer Gestaltungselemente lassen das Gebäudeensemble, alles unter Einbeziehung des Baustoffs Naturstein, als gelungenes Ganzes wirken.



## MONOLITHISCHES BAUEN MIT NATURSTEIN IN DER KULTURLANDSCHAFT SCHWARZWALD

Kategorie E  
Besondere  
Anerkennung

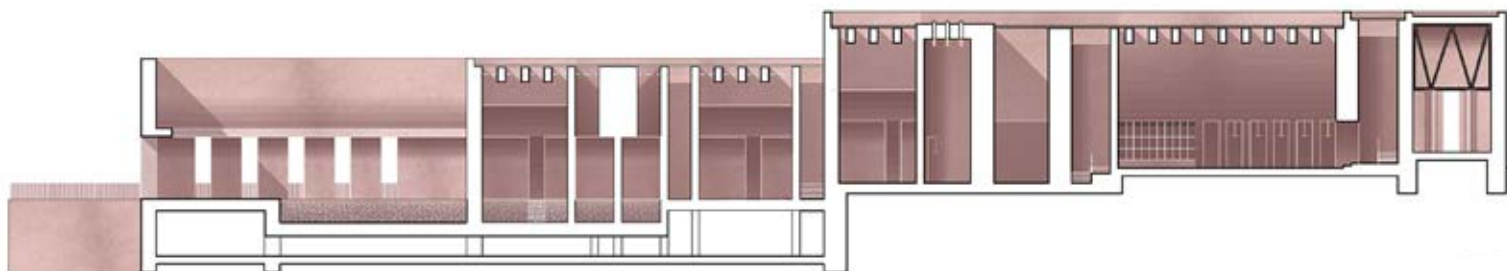


### Projektbeschreibung

Diese Arbeit ist eine Annäherung an die Charakteristika des Gesteins unter Berücksichtigung zeitgemäßer ökologischer, statischer und nicht zuletzt ästhetischer Anforderungen. Im Bewusstsein der prägenden Bedeutung regionaler Baustoffe für eine Kulturlandschaft bezieht sich diese Arbeit auf die regionalen, baukulturellen und geologischen Eigenheiten des Buntsandsteins in der Kulturlandschaft Schwarzwald.

Die Methodik folgt einer tiefgreifenden Recherche zum Erhalt eines allen Bedingungen umfassenden Verständnisses des Materials und führt über das Formen und Fügen zur Ordnung und schließlich zum Raum.

Das Ensemble der Klosterruine Allerheiligen im Schwarzwald ist geprägt von der Topografie des Geländes. Die umliegenden mit dichtem Wald bewachsenen Hänge





**Kennziffer: 2024-539195E**

Monolithisches Bauen mit Naturstein  
in der Kulturlandschaft Schwarzwald

**Standort:**

Klosterruine Allerheiligen  
Oppenau

**Art der Nutzung:**

Kulturbauten, Konzerthaus,  
Badehaus, Lapidarium

**Entwurfsverfasser:**

Dipl.-Ing. Phillip Bollinger  
Kühlwiesenstraße 16  
72160 Horb

**Naturstein:**

Schwarzwälder Buntsandstein

Die Untersuchung historischer Konstruktionsweisen und Gefügen auf deren Systematik und Charakteristik bildet die theoretische Grundlage der Arbeit. Die Architektur des tektonischen Steins ist auch und vor allem eine Architektur der Zahlen. So galt im Entwurf die Beschränkung auf ein sich wiederholendes Modul, das in seiner klaren Definition als Bauelement einen Möglichkeitsraum und zugleich einen Bezug zur menschlichen Dimension eröffnet.

## Jurybewertung

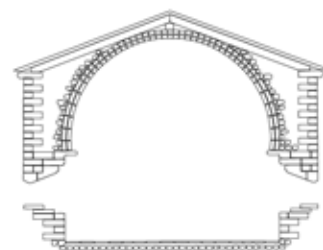
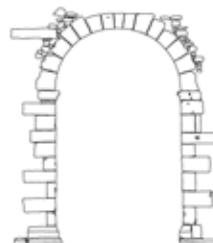
Der studentische Entwurf von Phillip Bollinger setzt sich mit dem Baustoff Stein in lastabtragender Bauweise für ein Ensemble aus drei Kultureinrichtungen im Schwarzwald auseinander.

Für ein Badehaus, Konzerthaus und Lapidarium entstehen sehr atmosphärische Innenräume, die durch das strukturelle Material Buntsandstein geprägt sind. Die Raumgefüge sind spannungsvoll und konstruktiv entwickelt.

Allerdings wirken die Bauten als Ensemble auch sehr abweisend und introvertiert; der Außenraum zwischen den Körpern bleibt vage und eine Integration in den Kontext des Ortes Allerheiligen und der Klosterruine mutet aufgrund der Maßstäblichkeit der Neubauten eher schwierig an.

umschließen das Areal und schaffen dadurch ein Kleinod. Die Verbindung aus Gestein und Wasser ist allgegenwärtig.

Jede der Nutzungen, Badehaus, Konzerthaus und Lapidarium steht im Einklang mit der Materie Naturstein und konfrontiert den Nutzer intensiv mit dessen physischer Präsenz. Ziel ist es, der spirituellen Aufladung des Ortes und kulturellen Bedeutung des Buntsandsteins gerecht zu werden. Die Intention ist, einen Ort zu schaffen, der im Gesamtgefüge des nördlichen Schwarzwaldes durch die Konzentration und Vielschichtigkeit von Kultureinrichtungen eine herausragende Stellung einnimmt. Die Verteilung auf mehrere Typologien ermöglicht zudem kleinteilige räumliche Interventionen in das bestehende Gefüge der ehemaligen Klosteranlage einzufügen.



# Wettbewerbsarbeiten 2024

2024-022342	A	Alto Pont-Rouge	brodbeck roulet architectes associés sa
2024-030491	A	Konversion: vom leerstehenden Modecenter zum Bürotower	Felix Feldmann
2024-344223	A	Wohnen im „Le Quartier“, Darmstadt-Eberstadt	JOHNNY architecture GmbH / Tobias Göttert und Jon Steinfeld
2024-145237	A	JEP3 - Büro- und Geschäftshaus Joachim-Erwin-Platz 3, Düsseldorf	RKW Architektur +
2024-180877	A	Neubau Technische Hochschule Nürnberg, Standort Neumarkt i.d.OPf.	Johannes Berschneider, Berschneider + Berschneider Architekten BDA + Innenarchitekten
2024-260160	A	Stadtquerung und Mobilitätszentrum Bahnhof Lienz	ostertag ARCHITECTS ZT GmbH, Markus Ostertag
2024-992079	A	Vertikum, Büro- und Geschäftshaus Berliner Allee	Caspar Schmitz-Morkramer
2024-301515	A	PURE Living Berlin	Hemprich Tophof Gesellschaft von Architekten mbH
2024-511224	A	DekaBank, Frankfurt am Main	holger meyer architektur
2024-600024	A	Rosenthaler Straße 43-44, Berlin	Sergei Tchoban
2024-594824	A	Bei den Mühren 5, Hamburg	Sergei Tchoban
2024-100001	A	Haus 1130, Wohnhaus in Frankfurt am Main	B&V Architekten
2024-702702	A	MarktQuartier Recklinghausen	AIP Planungs GmbH
2024-360314	A	Wohnhochhaus „Drei Horizonte“ Frankfurt am Main	O&O Baukunst // ARGE Schwedler Trio (O&O Baukunst mit Stefan Forster Architekten & Karl Dudler Architekten)
2024-454013	A	Sanierung der Taunusstraße, Frankfurt am Main	Gregor Fuchshuber
2024-060314	A	Hafenpark Quartier, Frankfurt am Main	Hadi Teherani Architects GmbH
2024-951006	A	KVSH Bad Segeberg - Neubau eines Plenarsaales	Helmut Riemann / Riemann Gesellschaft von Architekten
2024-241710	A	Artis—Naples Baker Museum	Weiss/Manfredi Architects
2024-191159	A	Quartier am Rathauspark	Baumschlager Eberle Architekten
2024-210647	A	Gemeindezentrum St. Marien	ksw architekten + stadtplaner gmbh
2024-007274	A	Edenholz Holzhausenstraße, Frankfurt	VRL Volleth Ruß Land Architekten
2024-090349	A	white & stone - Einfamilienwohnhaus in Bayreuth	RK Next Architekten
2024-427651	A	CASANOVA	Barcode Architects
2024-300124	A	THE UNIQUE, Green Working & Living	Par terre GmbH & Co. KG Generalplanung und Projektsteuerung
2024-100315	A	Umbau und Sanierung Rheingoldhalle Mainz	fs-architekten
2024-130801	A	Familienhotel „The Grand Green“ Oberhof	PAB Architekten
2024-091102	B	Das Sanchi-Tor am Humboldt Forum	Killinger & Westermann Architekten PartG mbB
2024-485615	B	Johannesforum Wendlingen am Neckar	Drei Architekten
2024-070776	B	Steinhaus in Maloja, Schweiz	Renato Maurizio Architekten AG
2024-270865	B	Giebel am Prinzipalmarkt 41, Haus Viehoff	Christoph Achterkamp Architekt BDA, Büro: Achterkamp und Möller. Architekten
2024-112233	B	Wohnhaus Fasanenstraße 64	Nöfer Gesellschaft von Architekten mbH
2024-880101	B	Musikquartier Kronberg	Staab Architekten
2024-241238	B	Institutsgebäude Haus L auf dem Campus des HPI	HILMER SATTLER ARCHITEKTEN AHLERS ALBRECHT
2024-202202	B	Kriminaltechnisches Institut des LKA Sachsen, Dresden	heinlewischer
2024-305524	B	Neubau Rathaus Mallersdorf-Pfaffenberg	Bär Stadelmann Stöcker Architekten & Stadtplaner PartG mbB2
2024-543400	B	Dorf- und Kulturzentrum Riöl	Architekten STEIN HEMMES WIRTZ
2024-545360	B	Riesling Quartier	Architekten STEIN HEMMES WIRTZ
2024-007700	B	GAIA	undjurekbrüggen
2024-956431	C	Geöffnete Wände   Neugestaltung Diözesanmuseum Freising	Brückner & Brückner Architekten GmbH, Tirschenreuth   Würzburg
2024-708002	C	Penthouse Prenzlauer Berg	Bonauer Bölling Partnerschaft von Architekten mbB
2024-200947	C	Winkler Bräu Quellenreich SPA	Andreas Schmid, Architekt BDA, Berschneider + Berschneider Architekten BDA + Innenarchitekten
2024-956431	C	Herzkammer   Krypta im Hohen Dom zu Paderborn	Brückner & Brückner Architekten GmbH, Tirschenreuth   Würzburg
2024-454545	C	Rathaus Korbach	ARGE agn heimspielarchitekten
2024-130802	C	Familienhotel „The Grand Green“ Oberhof	PAB Architekten
2024-375326	D	Zoologicum	Ingenieurbüro Michael Bargel
2024-422040	D	Die lange Mauer - Stein trifft Pflanze	Christiane v. Burkersroda
2024-803809	D	Schlossplatz Wiesentheld	Landschaftsarchitekt und Stadtplaner Dipl.-Ing (FH) Paul Böhmer
2024-019015	D	Flensburger Landschaftsgärten	WES LandschaftsArchitektur mit Hans-Hermann Krafft
2024-201905	D	Kirchplatz St. Viktor Dülmen	Lohaus Carl Köhlmos PartGmbH Landschaftsarchitektur Stadtplanung
2024-217137	D	Landesgartenschau Höxter 2023	Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH
2024-310124	D	Neugestaltung der Innenstadt Gronau	Dipl. Ing. Stephan Bracht, M. Eng. Nathalie Wiers, B. Eng. Sarah Robert
2024-237613	D	Historische Weinbergmauern	Agence Ter .de GmbH Landschaftsarchitekten, Prof. Henri Bava
2024-150219	D	Mobilstation IV Hubland	claus arnold architekt bda m. eng. dipl.- ing. fh architekt
2024-133129	D	Wasserspiel auf dem Kamp, Bad Doberan	Rehwaldt Landschaftsarchitekten
2024-271143	D	Jahnplatz Bielefeld	Dipl.-Ing. Nils Kortemeier
2024-195914	E	Casa Solida – Napoli	Anne Jensch & Annika Konarkowsky
2024-129977	E	Stipendiatenheim an der Sayner Hütte, Sommersemester 2023	Luis Lempeler
2024-170773	E	Haus mit Primärtragwerk aus Naturstein	Michael Senn
2024-248246	E	Wein.Erlebnis.Zentrum Villa Urbana	Ahmet Cavuslar
2024-452423	E	Gipfelstille – ein steinerndes Refugium aus mineralischen Baustoffen	Sophie Kleibaumhüter, Carolin Tepe, Tabea Liese
2024-539195	E	Monolithisches Bauen mit Naturstein in der Kulturlandschaft Schwarzwald	Phillip Bollinger

2024-264949	E	Exoskelett Ruhrsandstein	Matthias Dierker
2024-121998	E	Wein.Erlebnis.Zentrum Villa Urbana	Yosef Raduan Halif
2024-314968	E	Wohnpalazzo Napoli	Andre Schnierle
2024-221119	E	MEMENTO	Phillip Hedtfeld
2024-002812	E	Das Gewölbe	Ieva Saudargaite
2024-002710	E	Clausura Suricatae Suricattae	Dina-Katharina Suberg
2024-270722	E	KAMENI ŽIVOT – Stein.Werk	Anna Goershoff
2024-560122	E	Steinerne Stadt - Urbane Metamorphosen	Anton Schwingen

## Rückblick

### Deutscher Naturstein-Preis 2018

#### Deutscher Naturstein-Preis

Lederer Ragnarsdóttir Oei, Stuttgart

#### Sieger Kategorie B

WES LandschaftsArchitektur  
mit H.-H. Krafft, Hamburg

#### Sieger Kategorie C

Hilmer & Sattler und Albrecht  
Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

#### Sieger Kategorie D

Max Dudler, Berlin

#### Besondere Anerkennung

##### Kategorie A

kadawittfeldarchitektur, Aachen  
Max Dudler, Berlin  
O&O Baukunst, Berlin  
Thomas Müller Ivan Reimann Architekten, Berlin  
BERND ALBERS Gesellschaft von Architekten  
mbH, Berlin  
Jan Kleihues, Berlin

#### Besondere Anerkennung

##### Kategorie B

Holl Wieden Partnerschaft, Würzburg  
w+p Landschaften Hans-Jörg Wöhrle  
Freier Landschaftsarchitekt, Berlin, Offenburg,  
Schiltach  
Jourdan & Müller Steinhauser – PAS GmbH,  
Frankfurt am Main  
Professor Francesco Collotti, architetto, Milano,  
Italien

#### Besondere Anerkennung

##### Kategorie C

Auer Weber, Stuttgart und Knerer und Lang,  
Dresden  
Nöfer Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin  
Jourdan & Müller Steinhauser – PAS GmbH,  
Frankfurt am Main

#### Besondere Anerkennung

##### Kategorie D

Renato Maurizio Architekten AG,  
Maloja, Schweiz  
roemerpartner / RÖMER KÖGELER PARTNER  
ARCHITEKTEN, Köln  
HemprichTophof Gesellschaft  
von Architekten mbH, Berlin

### Deutscher Naturstein-Preis 2020

#### Deutscher Naturstein-Preis

dreisterneplus GmbH ehem. Meili,  
Peter Architekten, München

#### Sieger Kategorie A

Architekturbüro Prof. D.G. Baumewerd,  
Münster

#### Sieger Kategorie C

Franco Stella mit FS HUF PG (Projekt-  
gemeinschaft zwischen Franco Stella  
Architetto, Hilmer & Sattler und Albrecht,  
Baumanagement Berlin), Berlin

#### Sieger Kategorie D

Backhaus & Barnett freie  
Landschaftsarchitekten, Wiesbaden

#### Nominierte Kategorie A

Hild und K Architekten BDA, München  
meck architekten gmbh, München  
Max Dudler, Berlin  
Bez + Kock Architekten, Stuttgart  
Arbeitsgemeinschaft Objektplanung  
Pappelallee (Kleihues+Kleihues und  
platen+jagusch architekten), Berlin  
MÄCKLERARCHITEKTEN, Frankfurt

#### Nominierte Kategorie B

Eingartner Khorrami Architekten  
BDA PartG mbB, Berlin  
Michael Meier und Marius Hug Architekten AG,  
CH-Zürich  
Renato Maurizio Architekten AG, CH-Maloja  
BERND ALBERS Gesellschaft von Architekten  
mbH, Berlin

#### Nominierte Kategorie C

Bieling Architekten AG, Hamburg  
O&O Baukunst, Berlin  
Max Dudler, Berlin

### Deutscher Naturstein-Preis 2022

#### Deutscher Naturstein-Preis

pape+pape architekten, Kassel

#### Sieger Kategorie A

Klaus Schuwerk / Kleihues + Schuwerk,  
Neapel, Italien

#### Sieger Kategorie B

Peter Haimerl, München

#### Sieger Kategorie D

bbz landschaftsarchitekten, Berlin

#### Sieger Kategorie E

Paul Stampa, Dresden

#### Nominierte Kategorie A

Max Dudler, Berlin  
CRAMER NEUMANN I Architekten  
c/o CLAUD NEUMANN I Architekten, Berlin  
David Chipperfield Architects, Berlin  
pmp Architekten GmbH, München  
Nöfer Gesellschaft von Architekten mbH,  
Berlin  
O&O Baukunst, Berlin  
Peter Haimerl, München

#### Nominierte Kategorie B

Titus Bernhard Architekten BDA, Augsburg

#### Nominierte Kategorie C

gmp · Architekten von Gerkan,  
Marg und Partner, Hamburg  
kadawittfeldarchitektur, Aachen  
blocher partners, Stuttgart

#### Nominierte Kategorie D

Christopher T. Hunziker GmbH, Birmensdorf  
Zürich  
RSP Architektur + Stadtplanung GmbH,  
Bayreuth  
HAHN HERTLING VON HANTELMAHN Land-  
schaftsarchitekten GmbH BDLA, Hamburg  
GDLA I gornik denkmal landschaftsarchitektur  
PartGmbH, Heidelberg

#### Klimaneutrale Produktion:

Die bei der Herstellung für diese Broschüre entstandenen CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Druck und Produktion hat der DNV neutralisiert. Dazu wurde am 25. April 2024 mit der Climate-ID Kennzeichnung 53116-2404-1018 die entsprechende Menge an CO<sub>2</sub>-Emission ausgeglichen. Auf [www.climatepartner.com](http://www.climatepartner.com) finden Sie weitere Details.



## Inhalt der Dokumentation

Alle von der Jury ausgewählten Arbeiten werden in dieser Dokumentation in Bild und Text vorgestellt. Die Reihenfolge innerhalb der einzelnen Kategorien stellt keine Wertung dar. Ein Verzeichnis aller eingereichten Wettbewerbsarbeiten sowie der bei vorangegangenen Wettbewerben ausgezeichneten Arbeiten schließt sich an.

Der DNV behält sich vor, die Projektbeschreibungen der eingereichten Wettbewerbsarbeiten bei Bedarf zu kürzen und die geeigneten Abbildungen auszuwählen.

## Jury

### Architekten:

Susanne Wartzeck, Architektin BDA  
(Präsidentin BDA, Dipperz)

Ellen Kallert  
(bbz landschaftsarchitekten, Berlin)

Anne Hangebruch  
(Anne Hangebruch Mark Ammann  
Architekten GmbH, Zürich)

Max Dudler  
(Max Dudler, Berlin)

Ulrike Pape  
(pape + pape architekten, Kassel)

René Pier  
(SCHIENBEIN PIER PARTG MBB,  
Stuttgart)

### Mitglieder DNV:

Hermann Graser  
(Präsident DNV, Bamberg)

Karl Tratz  
(Vizepräsident DNV, Treuchtlingen)

Josef Kusser (Vizepräsident DNV,  
Aicha vorm Wald)

Heinrich-Georg Hofmann  
(DNV, Werbach-Gamburg)

Ulrich Klösser (DNV, Bad Langensalza)

## Organisation

Reiner Krug, DNV, Würzburg

Jana Kern, DNV, Würzburg

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d). Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

2024-264949	E	Exoskelett Ruhrsandstein	Matthias Dierker
2024-121998	E	Wein.Erlebnis.Zentrum Villa Urbana	Yosef Raduan Halif
2024-314968	E	Wohnpalazzo Napoli	Andre Schnierle
2024-221119	E	MEMENTO	Phillip Hedtfeld
2024-002812	E	Das Gewölbe	Ieva Saudargaite
2024-002710	E	Clausura Suricatae Suricattae	Dina-Katharina Suberg
2024-270722	E	KAMENI ŽIVOT – Stein.Werk	Anna Goershoff
2024-560122	E	Steinerne Stadt - Urbane Metamorphosen	Anton Schwingen

## Rückblick

### Deutscher Naturstein-Preis 2018

#### Deutscher Naturstein-Preis

Lederer Ragnarsdóttir Oei, Stuttgart

#### Sieger Kategorie B

WES LandschaftsArchitektur  
mit H.-H. Krafft, Hamburg

#### Sieger Kategorie C

Hilmer & Sattler und Albrecht  
Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

#### Sieger Kategorie D

Max Dudler, Berlin

#### Besondere Anerkennung

##### Kategorie A

kadawittfeldarchitektur, Aachen  
Max Dudler, Berlin  
O&O Baukunst, Berlin  
Thomas Müller Ivan Reimann Architekten, Berlin  
BERND ALBERS Gesellschaft von Architekten  
mbH, Berlin  
Jan Kleihues, Berlin

#### Besondere Anerkennung

##### Kategorie B

Holl Wieden Partnerschaft, Würzburg  
w+p Landschaften Hans-Jörg Wöhrle  
Freier Landschaftsarchitekt, Berlin, Offenburg,  
Schiltach  
Jourdan & Müller Steinhauser – PAS GmbH,  
Frankfurt am Main  
Professor Francesco Collotti, architetto, Milano,  
Italien

#### Besondere Anerkennung

##### Kategorie C

Auer Weber, Stuttgart und Knerer und Lang,  
Dresden  
Nöfer Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin  
Jourdan & Müller Steinhauser – PAS GmbH,  
Frankfurt am Main

#### Besondere Anerkennung

##### Kategorie D

Renato Maurizio Architekten AG,  
Maloja, Schweiz  
roemerpartner / RÖMER KÖGELER PARTNER  
ARCHITEKTEN, Köln  
HemprichTophof Gesellschaft  
von Architekten mbH, Berlin

### Deutscher Naturstein-Preis 2020

#### Deutscher Naturstein-Preis

dreisterneplus GmbH ehem. Meili,  
Peter Architekten, München

#### Sieger Kategorie A

Architekturbüro Prof. D.G. Baumewerd,  
Münster

#### Sieger Kategorie C

Franco Stella mit FS HUF PG (Projekt-  
gemeinschaft zwischen Franco Stella  
Architetto, Hilmer & Sattler und Albrecht,  
Baumanagement Berlin), Berlin

#### Sieger Kategorie D

Backhaus & Barnett freie  
Landschaftsarchitekten, Wiesbaden

#### Nominierte Kategorie A

Hild und K Architekten BDA, München  
meck architekten gmbh, München  
Max Dudler, Berlin  
Bez + Kock Architekten, Stuttgart  
Arbeitsgemeinschaft Objektplanung  
Pappelallee (Kleihues+Kleihues und  
platen+jagusch architekten), Berlin  
MÄCKLERARCHITEKTEN, Frankfurt

#### Nominierte Kategorie B

Eingartner Khorrami Architekten  
BDA PartG mbB, Berlin  
Michael Meier und Marius Hug Architekten AG,  
CH-Zürich  
Renato Maurizio Architekten AG, CH-Maloja  
BERND ALBERS Gesellschaft von Architekten  
mbH, Berlin

#### Nominierte Kategorie C

Bieling Architekten AG, Hamburg  
O&O Baukunst, Berlin  
Max Dudler, Berlin

### Deutscher Naturstein-Preis 2022

#### Deutscher Naturstein-Preis

pape+pape architekten, Kassel

#### Sieger Kategorie A

Klaus Schuwerk / Kleihues + Schuwerk,  
Neapel, Italien

#### Sieger Kategorie B

Peter Haimerl, München

#### Sieger Kategorie D

bbz landschaftsarchitekten, Berlin

#### Sieger Kategorie E

Paul Stampa, Dresden

#### Nominierte Kategorie A

Max Dudler, Berlin  
CRAMER NEUMANN I Architekten  
c/o CLAUD NEUMANN I Architekten, Berlin  
David Chipperfield Architects, Berlin  
pmp Architekten GmbH, München  
Nöfer Gesellschaft von Architekten mbH,  
Berlin  
O&O Baukunst, Berlin  
Peter Haimerl, München

#### Nominierte Kategorie B

Titus Bernhard Architekten BDA, Augsburg

#### Nominierte Kategorie C

gmp · Architekten von Gerkan,  
Marg und Partner, Hamburg  
kadawittfeldarchitektur, Aachen  
blocher partners, Stuttgart

#### Nominierte Kategorie D

Christopher T. Hunziker GmbH, Birmensdorf  
Zürich  
RSP Architektur + Stadtplanung GmbH,  
Bayreuth  
HAHN HERTLING VON HANTELMAHN Land-  
schaftsarchitekten GmbH BDLA, Hamburg  
GDLA I gornik denkmal landschaftsarchitektur  
PartGmbH, Heidelberg

#### Klimaneutrale Produktion:

Die bei der Herstellung für diese Broschüre entstandenen CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Druck und Produktion hat der DNV neutralisiert. Dazu wurde am 25. April 2024 mit der Climate-ID Kennzeichnung 53116-2404-1018 die entsprechende Menge an CO<sub>2</sub>-Emission ausgeglichen. Auf [www.climatepartner.com](http://www.climatepartner.com) finden Sie weitere Details.



Herausgegeben vom  
Deutschen Naturwerkstein-  
Verband e. V. (DNV)  
Sanderstraße 4  
97070 Würzburg  
Telefon 09 31 / 1 20 61  
Telefax 09 31 / 1 45 49  
[www.natursteinverband.de](http://www.natursteinverband.de)

Redaktion:  
Reiner Krug, DNV

**BDA**

In Zusammenarbeit  
mit dem Bund Deutscher  
Architektinnen und Architekten



Der Deutsche Naturstein-Preis  
wird gefördert von:  
AFAG Messen und Ausstellungen GmbH  
als Veranstalter der Stone+tec 2024  
Int. Kompetenzforum  
Naturstein und Steintechnologie  
Fachmesse + Congress



wettbewerbe aktuell  
Verlagsgesellschaft mbH